



land zum Werte nur als „Wirtschaftliche Posten“ Polens zu verstehen sei und läßt dann fort:  
 Polen muß Danzig gegenüber eine liberale, reale und von Sentiments freie Politik führen. Wir dürfen nicht mit den Danziguern unerschöpfliche und unpolitische Angelegenheiten über die Krone der Souveränität pfeifen. Gestützt natürlich auf unsere privilegierte Stellung in der freien Stadt müssen wir sogar den Danziger Staatsgebanten zu wickeln suchen, da wir nur auf diese Weise Danzig die Erinnerung an die Vergangenheit werden können lassen. Unsere Politik Danzig gegenüber müssen wir aufbauen auf die von unseren Vorfahren überlieferten Fundamente. Man kann es dem ehemaligen Könige zum Vorwurf machen, daß es die Bedeutung des nördlichen und westlichen Gebiete des Reiches nicht voll zu schätzen gewußt hat; man muß aber anerkennen, daß wenigstens Danzig gegenüber die polnische Krone eine kluge Politik verfolgt haben. Sie ruhte auf der Anerkennung der Rechte und der Autonomie Danzigs. Danzig stellte tatsächlich schon damals eine Art freier Stadt vor. Innerhalb von vier Jahrhunderten, in deren Verlauf Danzig in Besitz von Polen geriet, kam es nur zweimal, nämlich zur Zeit Stefan Batorys und Sigismunds III. von Baza zu Kontroversen zwischen dem polnischen Reich und Danzig.

Der Verfasser spricht dann weiter davon, daß die kluge Politik der polnischen Krone einerseits und die vernünftige Klaffassung der eigenen Interessen andererseits es zumeist gebracht hätten, daß, als bei der zweiten Teilung Polens Danzig Preußen zuerkannt wurde, die Danziger Bürger mit den Waffen in der Hand sich gegen dieses Preußen zur Wehr setzten.

100 Jahre preussische Herrschaft über Danzig haben ihre Wirkung getan, und jetzt gibt es, besonders auf der rechten, sehr zahlreiche Danziger, die nichts Gemeinsames mehr mit der Psychologie ihrer Vorfahren haben. Sie hängen demofratrisch schwarz-weiße rote Fahnen heraus, singen „Deutschland, Deutschland über alles“ und tragen in den Anschlägen Hakenkreuze. Ich habe das alles gesehen und gehört im vergangenen Jahre, als ich Danzig besuchte. Anfangs hat mich das geirrt, aber bei näherem Nachdenken sagte ich mir, daß diese Leute sich nicht von heute auf morgen ändern können, daß dazu Zeit nötig ist, und daß es ein Unfug wäre, wenn die Vertreter Polens solchen Kundgebungen gegenüber intervenieren wollten, daß vielmehr eine ungleich wichtigere Aufgabe für die polnische Politik es ist, zu erreichen, daß es den Danziguern in der freien Stadt wohl ginge.

Polen kann in dieser Hinsicht viel für Danzig tun. Es kann z. B. der freien Stadt sehr tatkräftige Hilfe bei der Verwaltung seiner Finanzen leisten (das Budget der freien Stadt wies vor einigen Monaten ein Defizit von 74 Millionen Mark auf), indem es einige der Posten auf sich nimmt. Es kann zugunsten Danzigs intervenieren bei der Wiedergutmachungskommission, deren Standpunkt, was die Frage des Anteils der freien Stadt an den Kriegsschulden des Deutschen Reiches und des Königreichs Preußen betrifft, was die Frage des Übergangs ehemals deutschen Staatsvermögens an Danzig betrifft, für die freie Stadt von sehr großer Bedeutung ist.

Das alles reicht aber nicht aus, um die Zukunft Danzigs sich zu sichern. Die Hauptbedingung für diese Besserung ist die Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Danzig und Polen und zwar im Interesse beider Seiten.

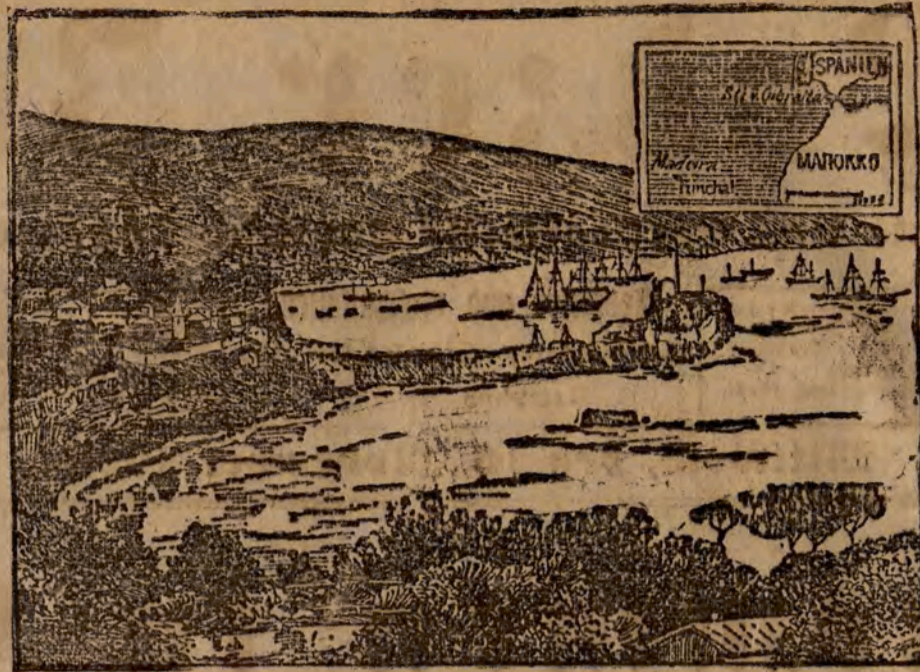
Die polnische Regierung müsse von ihrer Seite im Gegensatz zu der preussischen Reaktion, die nichts verzeihen will, in Danzig eine durch und durch demokratische Politik betreiben. Alles in allem sind wir Optimisten in bezug auf die Entwicklung unserer Beziehungen zu Danzig. Polen hat insbesondere nach der Entscheidung über Oberschlesien die unerlässlichen sicheren Grundlagen für seine wirtschaftliche Entwicklung, die auf die Beziehungen zur freien Stadt einen wohlthätigen Einfluß ausüben werden. Wir brauchen nur eine gute Regierung und eine kluge, wehrbereite und gerechte Politik. Auf beides wartet Polen aber noch.

Der pessimistische Schluß dieses Artikels läßt uns nicht gerade hoffen, daß das, was hier von einem erklärungsfreudigen Publizisten ausgesprochen wird, so bald Allgemeinerkenntnis der polnischen Kreise wird. Wenn der Verfasser oben behauptet, daß Polen in bezug auf das wirtschaftliche Wohl Danzigs mancherlei tun könne, so möchten wir ihm nur einen sehr naheliegenden Punkt als Bestätigung nennen: das ist die Frage der Kartoffelversorgung Danzigs. Leider weicht die praktische Politik, die die polnische Regierung bisher gegen Danzig getrieben hat, gerade auch auf diesem Gebiet weit von dem ab, was der Verfasser Mitarbeiter der „Gazeta Warszawska“ als eine kluge Politik für Polen bezeichnet. Wir wollen im Augenblick nicht unteruchen, ob eine Politik, wie sie Smogorzewski hier skizziert hat, für Danzig wirklich so schätzenswert wäre. Wir wollen mit dem Abdruck dieses Artikels vielmehr nur zeigen, daß auf polnischer Seite verzeigelt wenigstens doch die Erkenntnis zu dauern scheint, daß eine Politik der Feindseligkeit gegen Danzig auf die Dauer keine guten Ergebnisse haben kann.

### Die Zollunion zwischen Danzig und Polen.

Vor kurzem ist in Warschau die Zollunion zwischen Danzig und Polen durch Vollziehung der Unterzeichneten unter den für die Durchführung erforderlichen Vertrag endgültig festgelegt worden. Die Zollunion wird am 1. Januar 1923 in Kraft treten. Am 1. April 1922 die Wirtschaftsgrenze zwischen Polen und Danzig auf. Für die Beziehungen zwischen Danzig und Deutschland ist es dabei von besonderer Wichtigkeit, daß für Danzig Sonderbestimmungen hinsichtlich der Einfuhr vorzusehen sind. Danzig erhält das Recht, Waren für den eigenen Gebrauch in bestimmten Mengen einzuführen, die dann nicht nach Polen weiter ausgeführt werden dürfen und

## Erzönig Karl und Witze Verbannung nach Funchal.



Das Verbanntwerden des ungarischen Königs. Der Dämon von Funchal (Madeira).

Das Abenteuer Karls und seiner Gemahlin ist kläglich gescheitert. Mit unzulänglichen Mitteln inszeniert, war die Durchführung einfach kindisch, sie stellte sich vor als ein vollkommenes Verleugern aller in Betracht kommenden Verhältnisse. So magte das Unternehmen nicht nur kläglich scheitern, sondern den ehemaligen König und seine Gemahlin in das größte persönliche Ungemach stürzen. Das ungarische Parlament hat zunächst

auch nicht unter polnische Einfuhrzölle fallen. Hierdurch erhält Deutschland die Möglichkeit, Danzig mit solchen Waren weiter zu beliefern, die Polen nicht zuläßt, oder die Deutschland nicht nach Polen hindurchlassen will. Eine solche Sonderbestimmung für Danzig war für den Freistaat eine Lebensfrage angesichts der völlig verschiedenen wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse. Beispielsweise kann Danzig viele Textilwaren, Erzeugnisse u. a. kaum entbehren, die Polen zur Einfuhr nicht zuläßt. Wenn Danzig diese Waren nicht mehr einführen dürfte, so würden wichtige Danziger Erwerbszweige darunter auf das Schwere leiden. Im übrigen dürfen für die nächsten 15 Jahre weder Danzig noch Polen für den gegenseitigen Verkehr irgend welche Ein- oder Ausfuhrbeschränkungen durchführen. Hinsichtlich der gegenwärtig bestehenden Ein- und Ausfuhrbeschränkungen Polens, die ja allerdings zum großen Teil schon aufgehoben sind, bleibt die Danziger Außenhandelsstelle in Tätigkeit für das Gebiet der freien Stadt, doch wird ihr ein polnischer Beamter zugewiesen. Danzig kann aus Polen Lebensmittel, Viehfleisch und Holzstoffe beziehen, so weit sie im freien Handel sind. Soweit sie es nicht sind, wird Danzig nach den gleichen Grundregeln beliefert wie Polen selbst, jedoch nur für solche Waren, die Polen selbst erzeugt, wozu Danzig sich mit den Waren, die der polnische Staat einführt, selbst versorgen muß. Die Danziger Getreideversorgung für die Zeit vom 1. März bis 31. August 1922 ist besonders geregelt.

Der abgeschlossene Vertrag, regelt die Zollangelegenheiten besonders ausführlich. Danzig behält seine eigene Zollverwaltung, der jedoch polnische Zollinspektoren beigegeben werden. Die Zollmaßnahmen werden nach einem besonderen Schlüssel zwischen Danzig und Polen verteilt. Die Einhaltung der Transitvorschriften, die für den Danziger Handel Lebensfrage sind, die das polnische Zollsystem aber bisher nicht kannte, ist zugesichert.

Hinsichtlich der Seeschifffahrt gestattet Polen allen Danziger Schiffen die ständlich in polnischen Gewässern. Polen hat das Recht, in Danzig Konten zur Registrierung und Beanspruchung der polnischen Handelsflotte einzusetzen. In der Binnen-schifffahrt ist der Verkehr auf allen Wasserwegen für Polen und Danzig vollkommen frei, sodas also nun für Danzig die freie Wehrschifffahrt in Frage wird. Das würde bedeuten, daß auch die polnische Staats-schifffahrt aufhöre.

Für Danzig bringt dieser Vertrag und die Zollunion große Annehmlichkeiten. Entscheidend ist es jedoch gelungen, das Danziger Wirtschaftleben vor den schwersten Schäden zu schützen. Eine solche Rücksichtnahme auf Danziger Bedürfnisse liegt ja durchaus auch im polnischen Interesse, da eine Verewaltung Danzigs auch das polnische Wirtschaft-leben schädigen würde. Auf dem Gebiet des Zoll-wesens überwiegen natürlich noch viele Wünsche, die, die aber hoffentlich durch eine neue polnische Zoll-gesetzgebung und einen endgültigen Zolltarif 1923 in absehbarer Zeit erfüllt werden können.

### Die Danziger Staatsangehörigkeit.

Das Danzig-polnische Abkommen vom 24. Oktober 1921 ist schon im Druck erschienen. Sein erster Teil handelt von den polnischen und Danziger Staatsangehörigen und regelt in Abschnitt 1 die Naturalisierungsbedingungen in der freien Stadt Danzig. Nach dem Vertrage von Versailles haben die Danziger Staatsangehörigkeit automatisch alle diejenigen erworben, die am 10. Januar 1920 in Danzig ihren Wohnsitz hatten. Innew stehen diejenigen gegenüber, die, sei es, daß sie später nach Danzig gekommen sind, sei es aus anderen Gründen, die Staatsangehörigkeit nicht besitzen, die sie aber erwerben wollen. Art. 1 bis 13 des ersten Abschnitts des oben erwähnten Vertrages regelt nun die Bedingungen hierfür. Uro zwar ist im gegenseitigen Einverständnis folgendes bestimmt:  
 Art. 2. Die Einbürgerung erfolgt a) durch Anstellung als Beamter, b) durch Verheiratung.  
 Art. 3. 1. Durch die Anstellung als Beamter in unmittelbarem oder mittelbarem Staatsdienst oder

die endgültige Abfertigung der Hafenzölle einstimmt beschlossen, Erzönig und Erzönigin wurden festgenommen und unter militärischer Eskorte recht unkluglich abtransportiert. Die Insel Madeira mit der Hauptstadt Funchal ist ihnen als zwangsweiser Aufenthalt zugewiesen worden, und es werden dort wahrscheinlich Maßregeln getroffen worden sein, die fernere Untersuchungen ähnlicher Art des königlichen Paares für die Zukunft unmöglich machen.

Freien Stadt Danzig erwirbt ein Ausländer die Danziger Staatsangehörigkeit, sofern nicht in der Anstellungs- oder Bestätigungsurkunde ein Vorbehalt gemacht wird. 2. Als Beamter gilt derjenige, der nur im Wege des Disziplinarverfahrens aus dem Amt entfernt werden kann oder etatsmäßig angestellt ist. 3. Der Bewerber um eine Beamtenstelle hat vor der Anstellung nachzuweisen, daß er durch den Erwerb der Danziger Staatsangehörigkeit die bisherige Staatsangehörigkeit nicht verliert oder daß er aus der bisherigen Staatsangehörigkeit entlassen wird. 4. Der Erwerb der Staatsangehörigkeit tritt mit der Anhandlung der Anstellungs- oder Bestätigungsurkunde ein. 5. Die vorliegenden Bestimmungen gelten auch für die vor dem Inkrafttreten dieses Abkommens angestellten Beamten.

Art. 4. Der Anstellung als Beamter wird gleichzeitig die Anstellung als Weislicher oder Seelsozialer im Dienste einer staatlich anerkannten Religionsgesellschaft.

Art. 5. Der auf Grund von Art. 3 und 4 erfolgte Erwerb der Staatsangehörigkeit erstreckt sich auch auf die Ehefrau und die minderjährigen un-verheirateten Kinder.

Art. 6. Einem Ausländer kann auf seinen Antrag von Senat die Danziger Staatsangehörigkeit verliehen werden, wenn er

1. nach den Gesetzen seiner bisherigen Heimat unbeschränkt arbeitsfähig ist oder es nach den in Danzig geltenden Gesetzen sein würde oder wenn der Antrag von seinem gesetzlichen Vertreter oder mit dessen Zustimmung gestellt wird;
2. im Gebiete der freien Stadt Danzig während fünf aufeinander folgenden und keinem Antrag unmittelbar vorausgehenden Jahren Aufenthalt oder Wohnung gehabt hat. Viele Frist beginnt schließlich mit dem 11. Januar 1920;
3. einen unbescholtenen Lebenswandel geführt hat;
4. die Absicht hat, seinen dauernden Wohnsitz im Gebiete der freien Stadt Danzig zu haben;
5. an dem Ort seiner Niederlassung eine Wohnung oder eine Unterkunft hat;
6. sich und seine Angehörigen zu ernähren imstande ist;
7. nachweist, daß er aus seiner bisherigen Staatsangehörigkeit entlassen ist oder durch den Erwerb der Danziger Staatsangehörigkeit entlassen wird. Von polnischen Staatsangehörigen ist ferner eine Versicherung der zutragenden polnischen Behörden herzubringen, daß der Auf-gabe der polnischen Staatsangehörigkeit Bedenken nicht entgegenstehen.

Art. 7. Von dem Erfordernis des fünfjährigen Aufenthalts kann abgesehen werden:

- a) bei den Personen, die eine Danziger Staatsangehörige geheiratet haben, ferner
- b) bei den Personen, deren Vater oder Mutter am 10. Januar 1920 Danziger Staatsangehörige geworden sind und die infolge der Beteiligung an Weltkriege keinen Wohnsitz hatten oder zu ihrer beruflichen Ausbildung sich außerhalb des Wohnsitzes der Eltern aufgehalten haben und außerdem am 10. Januar 1920 noch nicht 30 Jahre alt waren. Der Antrag in diesem Falle muß spätestens zwei Jahre nach Inkrafttreten dieses Abkommens gestellt werden und hat zur Voraussetzung, daß der Vater oder die Mutter oder der deren Ableben sonstige Verwandte in gerader Linie oder Geschwister zur Zeit des Antrages sich noch im Gebiete der freien Stadt Danzig aufgehalten haben

Art. 8. Wenn die Voraussetzungen des Art. 6, 3 bis 7, volliegen, muß die Danziger Staatsangehörigkeit auf Antrag verliehen werden, a) der Witwe oder geschiedenen Frau eines Ausländers, die zur Zeit ihrer Eheschließung die Danziger Staatsangehörigkeit besessen hat; b) einem Ausländer, der als Minderjähriger die Danziger Staatsangehörigkeit erworben hatte und den Antrag auf Verleihung innerhalb zweier Jahre nach der Volljährigkeit stellt.

Art. 9. 1. Die Verleihung der Danziger Staatsangehörigkeit erstreckt sich auf Antrag zugleich auf die Ehefrau und die minderjährigen un-verheirateten Kinder des Antrag-

stellers, deren gesetzliche Vertretung ihm freiwillig die Gewalt zuteilt, sofern auch hinsichtlich dieser Person der Voraussetzungen des Art. 6, 3 bis 7 genügt ist. 2. Die Vorschriften finden keine Anwendung auf Eöhler, die verheiratet sind oder gewesen sind.

Art. 10. Die Verleihung der Danziger Staatsangehörigkeit wird wieham mit der Anhandlung der Verleihungsurkunde.

Art. 11. Welche Teile behalten sich vor, bei einer späteren Veränderung dieses Abkommens Bedingnisse und Bedingungen der Naturalisierung abweichend von Art. 2 bis 10 des Abkommens festzulegen.

Art. 12. 1. Die freie Stadt Danzig erklärt, daß sie die Einbürgerungsanträge polnischer Staatsangehöriger, sofern die gesetzlichen Voraussetzungen erfüllt sind, nicht ablehnen wird, es sei denn, daß die Einbürgerung der freien Stadt Danzig in wirtschaftlicher, nationaler, sozialer oder religiöser Hinsicht schädlich ist oder das Wohl der freien Stadt Danzig sonst gefährdet. 2. Hierzu erklärt sie gleichzeitig, daß die Entscheidung über Einbürgerungsanträge ausschließlich ihre eigene innere Angelegenheit ist, und daß daher Meinungsverschiedenheiten in bezug auf solche Anträge der Entscheidung gemäß Art. 89 der Konvention nicht unterliegen. Die Republik Polen erklärt, daß sie diese Auffassung nicht teilt, daß vielmehr die Angelegenheit die Beziehungen Polens zu Danzig berührt und daher der Entscheidung gemäß Art. 89 der Konvention unterliegt.

Art. 13. 1. Die Republik Polen erklärt, daß das in Art. 6, 3 bis 7, Satz 2 aufgestellte Erfordernis wegzulassen soll für die polnischen Staatsangehörigen, die spätestens bis einschließlich dem 31. Dezember 1922 nach dem Gebiete der freien Stadt Danzig übersiedeln und dort spätestens bis zum 1. April 1923 den Antrag auf Einbürgerung stellen. 2. Diese Bestimmung bezieht sich nicht auf Personen, welche die Republik Polen der freien Stadt Danzig als Defensives oder als Personen bezeichnen wird, die sonst die Wehrpflicht bezeugt haben.

## Eine zweite Messe in Danzig.

In Danzig beschäftigen sich zur Zeit mehrgedachte Kreise mit dem Gedanken, im Jahre 1922 wieder eine große Messe zu veranstalten. Unser anderen ist die Vereinigung Danziger Importeure und Exporteure an dem Senat mit dem dringenden Ersuchen heranzutreten, alle Vorbereitungen zur Wiederholung der ersten Danziger Messe zu treffen. Sie brachte dabei zum Ausdruck, daß sie eine neue Danziger Messe zur Belebung und zum Ausbau des Danziger Handels für außerordentlich wünschenswert halte. Auch die Danziger Handelskammer hat sich in einer Sitzung am 12. Oktober d. J. mit der Wiederholung der Danziger Messe beschäftigt und grundsätzlich ihre Zustimmung hierzu erteilt.

Der Senat der freien Stadt Danzig, der sich bereits mehrfach mit dem Messedanken beschäftigt hat, ist bisher zu keinem endgültigen Entschluss noch nicht gekommen, sozern will zunächst das Gutachten der beteiligten Kreise an Handel und Industrie abwarten. Hierzu sollen die Ansteller der ersten Frühjahrsmesse erneut befragt werden. Von diesen hatten bereits 400 Firmen eine feste Anmeldung im Messesamt hinterlegt, die sie auch jetzt noch aufrecht erhalten.

Das Ergebnis der ersten Messe in Danzig ist finanziell besser gewesen, als man allgemein angenommen hat. Es wurde nicht nur ein erheblicher Überschuss von rund 400,000 Mark erzielt, sondern das umfangreiche Messeninventar im Werte von etwa 600,000 Mark ist ebenfalls erwirtschaftet worden. Die Raumfrage ist hinreichend geklärt, da zu diesem Zwecke die ausgedehnten Messengebäude des ehemaligen Velleidungsamts und einige Ersatzbauten auf genügend großem Gelände zur Verfügung stehen. Zwar ist hier zur Zeit das Auswandererlager untergebracht, doch sind schon Verhandlungen eingeleitet, dieses an einen anderen Ort zu verlegen. Die wirtschaftlichen Aussichten sind außerdem, wenn die Besserung der polnischen Marktverhältnisse anhalten soll, durchaus nicht ungünstig. Es wird daher der Plan erwogen, durch die Begründung einer Messengesellschaft dem Gedanken feste Form zu geben und so eine Stelle zu schaffen, an der alle diese Bestrebungen zusammenzufassen und weiter vorzuleiten werden können.

## Der Aufstand in der Ukraine.

Lemberg, 14. November. In der Sowjet-Ukraine findet gegenwärtig die Konzentration der Sowjetabteilungen in einer Stärke von 30,000 Mann auf der Linie Schitomir-Korosten statt. Die Aufständischen besetzen dieses ganze Terrain; die Abteilungen der roten Armee leisten gar keinen Widerstand. Schitomir wurde von den ausländischen besetzt. Die Nachricht von der Besetzung Kirows bestätigt sich nicht. In Plozkow, Kamienec Podolski und in der Grenzzone herrscht vollständige Ruhe.

### Waffenlose bolschewistische Abteilungen in Polen.

Warschau, 15. November. Von der polnisch-ukrainischen Grenze trafen Nachrichten ein, daß zwei Abteilungen bolschewistischer Truppen zusammen mit Administrations-Beamten, von den ukrainischen Aufständischen verfolgt, die polnische Grenze in der Gegend Argemierce und Dubno überschritten haben. Sie baten die polnischen Grenzbehörden, ihnen Zuflucht zu gewähren. Die Bolschewisten wurden entwaffnet und interniert.

# Zur Eröffnung der Washingtoner Konferenz.

Die Rede des Staats-Sekretärs Hughes.

Washington, 14. November. (Pat.) Radio. Die Rede des Staats-Sekretärs Hughes. Der Präsident der Vereinigten Staaten und die Regierungen Englands, Frankreichs, Italiens und Japans sind an der gegenwärtigen Konferenz, die die Einschränkung der Rüstungen zum Zweck hat, teilzunehmen. Die Angelegenheit der Pazifikation des Fernen Ostens soll gleichfalls hier besprochen werden. Der Präsident unserer Republik wäre sehr froh, zu der gegenwärtigen Konferenz die Vertreter sämtlicher Staaten einzuladen, jedoch aus Rücksicht auf die gegenwärtigen Bedingungen wurden nur die Vertreter der verbündeten und befreundeten Hauptmächte eingeladen. In ihren Händen liegt die Möglichkeit, die Rüstungen einzuschränken, aus Rücksicht jedoch auf die Interessen der Mächte des Fernen Ostens wäre es angebracht, daß die Vertreter dieser Länder an der Diskussion über die Frage des Pazifismus und des Fernen Ostens teilnehmen. Mit Unverständnis ist es anzunehmen, daß die Vertreter dieser Länder an der Diskussion über die Frage des Pazifismus und des Fernen Ostens teilnehmen. Mit Unverständnis ist es anzunehmen, daß die Vertreter dieser Länder an der Diskussion über die Frage des Pazifismus und des Fernen Ostens teilnehmen.

Die ganze Welt richtet mit Aufmerksamkeit ihre Augen auf die Konferenz und erwartet, von ihr die Befreiung der Menschheit von der sie bedrückenden Last, die durch die Rivalität bei den Militärparaden hervorgerufen wurde. Die unerbittliche Negierung ist der Meinung, daß das Weltfriede sofort herbeigeführt werden muß. Deshalb schlagen wir vor, sofort zu der Frage der Einschränkung der Rüstungen zu scheitern.

Dieses Gelingen werden zum Bau schrecklicher Vernichtungswerkzeuge verwendet, die obwohl heute das letzte Wort der Technik bilden, morgen bereits ihren Wert verlieren, und zwar infolge einer neuen Erfindung auf diesem Gebiete. Die nationale Kultur, die wirtschaftliche Entwicklung und das Streben zum Wohlstand werden unter der Last der Kriegsausgaben gehemmt. Wenn diese Lage der Dinge noch länger dauern sollte, so ist eine Katastrophe unvermeidlich.

Auf der vor 20 Jahren stattgefundenen Konferenz in Haag wurden Entschlüsse angenommen, in denen der Wunsch ausgedrückt wurde, die Rüstungen einzuschränken. 10 Jahre später bemerkte der Sekretär der Vereinigten Staaten in Beantwortung der Note des russischen Botschafters, daß er sich vorbehaltlich der Frage der Einschränkung der Rüstungen auf die Tagesordnung der nächsten Friedenskonferenz zu stellen. Dieser Standpunkt beunruhigte den deutschen Kaiser, der erklärte, daß falls es zu einer Aussprache über die Frage der Abrüstung kommen sollte, er seine Delegierten nicht entsenden werde. Infolge der auf der ersten Konferenz in Haag angenommenen Resolution, haben die Delegierten der Vereinigten Staaten die Zustimmung erhalten, die Frage der Einschränkung der Rüstungen als aktuel zu betrachten. Infolge der Hindernisse, um die die zweite Haager Konferenz gestochen ist, konnte die Frage der Einschränkung der Rüstungen nicht geprüft werden, sowohl auch diese Konferenz die Meinung zeigte, die internationalen Konflikte auf friedlichem Wege beizulegen. Diese Meinung fand ihren Ausdruck in einer Resolution, die mit den Worten begann: Die Konferenz bestätigt die Resolution, die von der Konferenz im Jahre 1899 angenommen wurde, und zwar betreffend die Einschränkung der Kriegsausgaben u. s. w.

England nimmt das Projekt der Einschränkung der Rüstungen an.

Washington, 15. November. (Pat.) Havd. Offiziell wird berichtet, daß auf der morgigen Sitzung der Konferenz Balfour erklären wird, daß Großbritannien die amerikanischen Vorschläge betreffend die Einschränkung der Rüstungen auf dem See annehmen werde.

Devisen und Wragis.

Washington, 15. November. (Pp.) Der Sekretär des Marineministeriums erklärte heute, daß die Vereinigten Staaten einwillen den Bau von Schiffen nach dem bisherigen Programm weiterzuführen werden. Der Bau wird ausschließlich auf Befehl des amerikanischen Kongresses oder nach Festlegung eines neuen Programms betreffend der Seefragen eingestellt werden.

England und Japan auf der Konferenz.

Paris, 15. November. (Pp.) Aus Washington wird gemeldet: Hughes Vorschlag war das Signal für den Beginn eines diplomatischen Duells zwischen den Delegierten Englands und Japans. Jede von ihnen wird danach streben, eine Entgegnung auf die Antwort des Gegners zu geben. Beide Teile müssen sich auf jeden Fall in den nächsten Tagen äußern.

London, 15. November. (Pp.)

Das kanadische Parlament hat eine neue Depesche mit der Forderung einer Lösung des englisch-japanischen Bündnisses eingeleitet.

London, 15. November. (Pp.) In politischen Kreisen zweifelt man, ob Japan auf eine Annahme des Hughes'schen Projekts ohne erstete Vorbereitungen eingehen wird.

Washington, 15. November. (Pp.) Briland und Schaner haben beschlossen, in Sachen der Abklärung zur See, des Stillen Ozeans und des Fernen Ostens, in völliger Einvernehmen vorzugehen.

Washington, 15. November. (Pp.) Die Delegations-Vorsitzenden der 6 Hauptmächte haben beschlossen, die Abstimmungsfrage von einer Kommission prüfen zu lassen, zu deren Bestande die Hauptdelegierten der übrigen 6 Mächte gehören werden.

# Aus dem hungernden Rußland.



Die ergreifenden Lebensberichte aus dem hungernden oder besser gesagt verhungerten Rußland sind seit einiger Zeit aus den Zeitungen verschwunden. Es liegt das daran, daß das Elend in der ganzen Welt um sich greift und daß jedes Land wenig mit sich selbst zu tun hat. Trotzdem aber bestehen die erschütternden Verhältnisse in Rußland, die zum großen Teil auf den sowjetischen Wahnsinn einzelner gewissenloser Machthaber zurückzuführen sind, weiter, sie lassen die Bevölkerung im schlimmsten Elend umkommen, und die Hilfsaktionen, die von menschenfreundlicher Seite in Szene gesetzt wurden, bedeuten nicht mehr als einen Tropfen Wasser auf einen heißen Stein. Unsere Bilder

sprechen mehr, als Worte es vermögen. Wie sehen, wie das amerikanische Hilfswerk in Kasan eingeleitet. Kinder werden gespeist (Abb. 1), aber das amerikanische Hilfswerk ist nicht unerschöpflich, es wird den Kindern nicht immer Hilfe bringen können. So sehen wir denn auch halbverhungerte Kinder auf der Straße (Abb. 2), und die ganze Grauenhaftigkeit der Zustände in Rußland packt uns, wenn wir weiter sehen, wie verarmte Angehörige der früheren Gesellschaft, nur um das nackte Leben zu fristen, die letzten Reste ihrer Habe verkaufen müssen (Abb. 3). Und kein Lichtschimmer der Hoffnung leuchtet den Unglücklichen!

## Attentat auf Tschitscherin.

Danzig, 14. November. Reuter-Büro berichtet aus Riga, daß am Sonntagabend auf den Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Tschitscherin ein Attentat verübt wurde. Der Attentäter ist Mitglied der russischen sozialrevolutionären Partei. Nach seiner Verhaftung erklärte er, daß er das Attentat auf Befehl der Partei verübt hat. Auf Grund dieser Aussage wurden zehntausend Sozialrevolutionäre verhaftet.

## Eisenbahnkatastrophe.

Moskau, 15. November. (Pp.) In der Nähe von Moskau ereignete sich eine Katastrophe mit einem Pflanzlingszuge aus Dmsl. 9 Waggons wurden zertrümmert. Es gab auch Opfer an Menschen.

## Wißbrände im Verpflegungswesen.

Moskau, 14. November. (Pp.) Auf den Antrag des Volkskommissars für Verpflegungsfragen beschloß der Zentralvollzugsausschuß, die Verpflegungskommission von Kuznet, Denburg, Deel, Simbirsk, Tula und Wladimir für Wißbrände in der Lebensmittelverwaltung zur gerichtlichen Verantwortung zu ziehen.

## Furchtbares Schicksal der Kinder in Rußland.

Warschau, 15. November. (Pp.) „Iwestja“ meldet aus Drenburg: Im Dorfe Schmirg erhalten die Kinder in den Äylen täglich ein halbes Pfund Brot aus Gras und aufgekochtes Wasser ohne Fleisch oder Fett. In einem Monat wird es auch kein Brot aus Gras mehr geben.

## Rußlands Verpflichtungen gegenüber Polen.

Moskau, 15. November. (Pat.) Im Zusammenhange mit der Deklaration Tschitscherins über die Anerkennung der russischen Vorkriegsschulden sind die russischen Regierungskreise ob des Widerstand der ausländischen Presse beunruhigt, die feststellt, daß die Sowjet-Vorschläge nur dann ernst genommen werden, wenn Sowjet-Rußland den gegenüber Polen im Rigaer Vertrag angenommenen Verpflichtungen loyal nachkommen wird.

## Die deutschen Finanzen.

Aus Kattowich wird gemeldet: Der Verband der schlesischen Industriellen im Bezirk der Breslauer Handelskammer besprach auf der gestrigen Versammlung die Angelegenheit einer Sanierung der deutschen Finanzen. Der Vorsitzende der Breslauer Handelskammer, Hoefler, der über die Frage referierte, führte aus, daß die deutsche Mark infolge der gegenwärtigen Finanzwirtschaft der deutschen Regierung keine Aussicht auf Besserung habe. Der Redner trat energisch gegen eine neue Steuerbelastung der Industrie auf.

Die sozialistischen und Zentrumsblätter sind der Ansicht, daß Hoeflers Ausführungen tendenziös und von der deutschen Volkspartei (Stinnes) beeinflusst waren.

Berlin, 15. November. (Pat.) In der gestrigen Sitzung des deutschen Reichskabinetts wurde die Entschädigungsfrage sowie die Angelegenheit eines Kredits für die deutsche Industrie besprochen. Ueber das Ergebnis der noch nicht beendeten Besprechungen wird die deutsche Regierung einen Bericht veröffentlichen.

## Die Frage einer Selbstverwaltung für Oberschlesien.

Kattowich, 15. November. (Pat.) In Reife fand eine große Versammlung der ober-schlesischen Industriellen in Sachen einer Autonomie für das bei Deutschland verbleibende Teil Oberschlesiens statt. Es sprachen Pfarer Aligta, Zentrumsvizepräsident Gerhard u. a. Beide arrieten die Reaktionen

an und warfen ihr vor, daß ihre Versprechungen, dem Lande eine Selbstverwaltung zu geben, nicht anständig waren. Pfarer Aligta kritisierte die antipolnische Politik der preussischen Regierung in der Vorkriegszeit und stellte fest, daß diese Politik zusammen mit der Agitation der Allokentischen die ober-schlesische Frage an den Abgrund gebracht habe. Nur der Zentrumspartei sei es zu verdanken, daß wenigstens etwas von Oberschlesien bei Deutschland verblieben sei.

## Friedenszustand zwischen Deutschland und Amerika.

Washington, 15. November. (Pat.) Harding unterzeichnete heute eine Proklamation in Sachen der Anknüpfung von friedlichen Beziehungen mit Deutschland.

## Was Deutschland verliert

In der „Deutschen Allg. Ztg.“ gibt Dr. Walter Schmidt (Göthen) eine Zusammenstellung der Gebiets- und Bevölkerungsverluste Deutschlands.

An Frankreich verliert Deutschland in Elsaß-Lothringen und im Saargebiet 16,404 Quadratkilometer mit 2,521,000 Bewohnern, an Belgien in Nordsee und Eupen-Malmedy 992 Quadratkilometer mit 65,000 Bewohnern, an Dänemark 6817 Quadratkilometer mit 274,000 Bewohnern, an Rußland 1926 Quadratkilometer mit 331,000 Bewohnern, an Litauen 2447 Quadratkilometer mit 141,000 Bewohnern, an Polen 46,110 Quadratkilometer mit 8,247,000 Bewohnern, an die Tschechoslowakei 73,486 Quadratkilometer mit 46,000 Bewohnern.

Deutschland umfaßte vor dem Kriege 540,787 Quadratkilometer mit 67,892,000 Bewohnern. Jetzt hat es 487,301 Quadratkilometer mit 69,360,000 Bewohnern. Es verliert 10,77 pCt. seiner Einwohner, 19,67 pCt. seines Flächeninhalts. Auf einen Quadratkilometer kamen vor dem Kriege 126,4 Einwohner, jetzt — 127 Einwohner. Es hat also — im Verhältnis zu 1914 — zu viele Einwohner, und dieser Ueberschuß ist um so bedenklicher, als Deutschland ein Viertel seines Finances und Eisens und ein Fünftel seiner Kartoffel-erträge verliert. Die gegenwärtige Produktion Deutschlands reicht nur für 81,5 pCt. seiner Einwohner aus. Der Verlust von Steinkohle und Eisen und die als Folge davon eintretende Einschränkung der Bergbauindustrie und anderer Wirtschaftszweige macht 30 pCt. der Einwohner Deutschlands brotlos. 18 Millionen Deutsche fallen dem „friedlich verlängerten Krieg“ zum Opfer.

## Anarchie in der Verwaltung von Wolhynien.

Der Korrespondent des „Kurjer Nowosti“ berichtet über ständliche Verhältnisse in Wolhynien, besonders im Kreise Krzemieniec: „Bei den Behörden herrscht vollständige Anarchie. Die Starosten weiß nichts oder will nichts von den Maßnahmen der Wojewodschaft wissen. Die Faulheit der Beamten übersteigt alle Begriffe. Die Starosten hält es nicht für nötig, den Befehlen der Wojewodschaft Folge zu leisten, die Vorfälle ihrerseits hören nicht auf die Befehle der Starosten. Das Vandalentum hat einen erschreckenden Umfang angenommen, denn es wird durchaus nichts dagegen getan. Die Banditen lassen den Einwohnern Eigentümern zugehen und verlangen Lösegeld, das ihnen wohl oder übel gegeben werden muß, da ein Schutz der Person und des Eigentums nicht besteht! Ohne Versicherungsgelder zu bezahlen ist es unmöglich, einen Ausweis zu bekommen; aber auch dann noch muß man monatelang darauf warten. Die aus Rußland Ankommenden dagegen können das polnische Staatsbürgerrecht mit Leichtigkeit erwerben, wenn sie die Beamten bestechen. Sie gebärden sich deshalb wie Herren im Hause, vorbereiten bolschewistische Zeitungen und rühmen sich laut, daß Starosten und Polizei in ihren Taschen sitzen, was, leider, Tatsache ist. Manche Einwohner können nicht mehr, obwohl sie ihre Besitztümer da-

Wyłącznik Nożowo  
 dla 40—60—100—200—400 amp. na składowe.  
 Fabryka aparatów elektrycznych  
 Inżynierowie K. Szpotanski, S. Ciszewski i S-ka  
 Warszawa-Praga, ul. Kalanajska Nr. 4, Tel. 90—43  
 Gmach własny.

haben, das Staatsbürgerrecht nicht erlangen. In anderen Kreisen ist es nicht besser. Man hat den Eindruck, daß jede Starosten ein Teilsfürstentum für sich bildet. Die Herren Starosten, wie z. B. der Starost von Kowel, führen bei ihren Audienzen das spanische Zeremoniell mit Handfuß (?) ein. Alle diese Uebergriffe werden mit dem „Kampf gegen den Bolschewismus“ gerechtfertigt. Ein eiserner Vorhang wäre hier dringend notwendig!

## Polen zählt 27 Millionen Einwohner.

Warschau, 15. November. Der Direktor des statistischen Hauptamtes Abgeordneter Bygal erklärte, daß die durchgeführte eintägige Volkszählung voraussichtlich circa 27 Millionen Einwohner anweisen wird.

## Der Sejm.

260. Sitzung vom 15. November.

Den Kommissionen zugeandt werden in erster Lesung die Gesetze über die Regelung der indirekten Steuern und Stempelgebühren, ein Gesetz über den Verkauf von Grundstücken bei der Station Kempten und ein Gesetz über die Ratifizierung der Konvention zwischen Polen, Danzig und Deutschland in Sachen der freien Durchfuhr.

Es wird zur ersten Lesung des Gesetzes in Sachen der zeitweiligen Maßnahmen zur Bekämpfung staatseinkommenlicher Intrigen geurteilt.

Abg. Perl ist für die Ablehnung des Entwurfs, da die Gesellschaft den Bereich des zeitweiligen verlassen möchte und Art. 124 der Verfassung widerspricht.

Innenminister Downarowicz stellt fest, daß das Gesetz auf ausdrücklichen Wunsch des Sejm, der juristischen und administrativen Kommission, eingebracht wurde. Einer Festigung der Staatsform steht eine planmäßige geheime Aktion gegenüber. Den Minister begrüßt die Notwendigkeit einer Annahme des Gesetzes, das nur gegen die Kommunisten angewandt werden soll. Mißbräuche der Behörden sollen bestraft werden. Es soll mit der Annahme des Gesetzes nicht gewartet werden, bis ein Moment eintritt, wie im Finanzwesen, wovon der Finanzminister sagt, daß das Dach über uns brennt.

Abg. Stapiński sagt, die Rechte brauche das Gesetz in Anbetracht der nahenden Wahlen.

Abg. Pfarer Kotula widerspricht dem Vortrager.

Es ergreifen noch einige Abgeordnete und auch Kriegsminister Sosnkowski das Wort, worauf das Gesetz in erster Lesung angenommen und der Kommission zugeandt wird.

Es gelangt darauf das Gesetz über die Nationalbank in 2. und 3. Lesung zur Annahme.

Ferner begann die Diskussion über den Dringlichkeitsantrag des Ministerpräsidenten in Sachen der Wahlen in Mittelitalien.

Nach der Ansprache des Ministerpräsidenten ergriff Abg. Głabinski das Wort und sprach sich entschieden gegen, die Abg. Dabalski und Dądzowski für die Regierungsvorlesung aus.

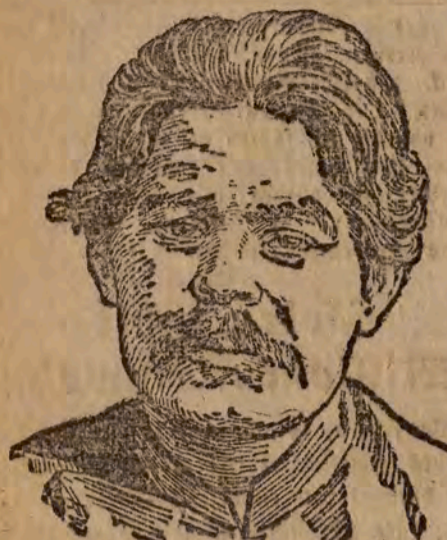
Die Diskussion wird darauf unterbrochen und bis zur morgigen Sitzung vertagt.

## Das neue Wohnungsgesetz.

Am vergangenen Freitag berichtete eine Depesche der Pat., daß der Ministerrat eine Novelle zum Mietrechtsgesetz vom 16. Dezember 1920 beraten und angenommen habe. Da die Depesche keinerlei Hinweise auf Einzelheiten der neuen Gesetzvorlage enthielt, entsandten wir unseren OHS-Mitarbeiter nach Warschau, um im Ministerpräsidium nähere Erkundigungen betreffend des künftigen Gesetzes einzuziehen. Unser Gewährsmann wurde vom Referenten des Präsidialbüros, Herrn Kopejanski, empfangen, der ihm auf Befragen mitteilte, daß weder er noch sonst jemand befragt sei, Einzelheiten einer Gesetzvorlage mitzuteilen, solange sie nicht im Sejm eingebracht ist. (Wie wir erfahren, war das Gesetzprojekt bis gestern noch nicht im Sejm eingegangen. Das Einbringen obliegt dem Justizminister.) Immerhin war Herr Kopejanski so liebenswürdig uns mitzuteilen, daß das Gesetz vom 18. Dezember 1920 sehr namhafte Veränderungen erfahren soll. Es werde eine gerechtere Verteilung der Lasten angestrebt, denn bisher sei das Einkommen der Hauseigentümer lächerlich gering gewesen und habe in gar keinem Verhältnis zu den Steuerlasten gestanden, die die Eigentümer zu tragen hatten und die logarithmisch nach dem Effektivwert der Immobilien, nicht aber nach dem Betrag berechnet wurden. (Aus diesen Worten ist zu entnehmen, daß die Gesetzvorlage bedeutende Konzessionen zu Gunsten der Hauseigentümer vorzieht.) Allerdings werden die Rechte der Eigentümer auch weiterhin beschränkt bleiben, um die Mieter vor Ausbeutung und Veruntreuung zu schützen, doch sollen die Mietpreise entsprechend der allgemeinen Lage und den Verhältnissen normiert werden, da es die Hauptaufgabe der Regierung sei, das Wert- und Zahlungsvorhältnis der einzelnen Gegenstände zu einander in normale Bahnen zu lenken. Die Gesetzvorlage dürfe dieser Tage in dem Sejm eingebracht werden, wonach auch der Veröffentlichung von Einzelheiten nichts mehr im Wege stehen würde.

# Maxim Gorli in Berlin.

Der bekannte russische Schriftsteller und Politiker Maxim Gorli ist in Berlin eingetroffen und hat sich seinen lebenden Zustand wegen in eine Privatwohnung zu beziehen. Er hat sich besonders durch seine dramatischen Werke auch in Deutschland bekannt gemacht und spielte während des bolschewistischen Regimes in Moskau die verschiedensten Rollen. Trotz seiner radikalen Gesinnungen ist er von den registrierenden Wissenschaftlern niemals richtig anerkannt, sondern vielfach mit dem größten Misstrauen behandelt worden, obwohl er selbst aus dem niedersten Arbeiterstande hervorgegangen ist. Ueber Zweck und Ziele seiner Berliner Reise ist bisher nichts bekanntgeworden, da er sowohl wie seine Umgebung tiefstes Schweigen bewahren. Es verlautet auch nichts darüber, wie lange er sich in Berlin aufzuhalten gedenkt. Bei seiner Ankunft machte er einen sehr niedergedrückten Eindruck.



Maxim Gorli in Berlin.

Die Bedeutung des Lodzger Industriegebiets.

Der unermüdlichen Schaffenskraft, Initiative und den hohen geistigen Fähigkeiten seiner Verwalter hat Lodz das zu verdanken, was es gegenwärtig auf dem Gebiete der polnischen Industrie darstellt. Die Produktionskraft der Lodzger Industrie ist eine hervorragende und nicht umsonst nennt man daher Lodz das polnische Manchester. Es genießt einen Weltreputation und verfolgt nicht nur den inländischen Markt, sondern exportiert seine Erzeugnisse auch nach fremden Ländern, in welchen eine große Nachfrage nach Lodzger Textilwaren herrscht.

Die Textilfabriken von Karl Scheibler u. E. Brohm, J. K. Puzanowski, Konrad, Woelke u. Girbacz, A. Wiener, der Widzower Manufaktur vorm. Heintzel und Kuniger, Karl Bennisch, Kuschke und Gander (Pabianice), M. Kunder (Pabianice), A. B. Borst (Bydgoszcz) u. a. sind in Bezug auf Erzeugungskraft, Güte der Waren und Arbeiterzahl die größten Textilunternehmungen der Republik Polen, ja ganz Europas. Wohl haben die Kriegsverhältnisse auf die Gesamtindustrie von Lodz hemmend und zerstörend eingewirkt, aber der Unternehmungskreis seiner Bevölkerung hat Lodz es zu verdanken, daß seine Industrie gegenwärtig einen so allseitig besiedelnden Weg der Entwicklung einschlägt. Gegenwärtig der Danziger Frühjahrsmesse 1920 konnte sich die Außenwelt von dem bedeutenden Aufschwung der Lodzger Textilindustrie nach dem Weltkrieg überzeugen. Welch ein Fortschritt aber seit seiner Zeit bis heute! Sieht man alle Großfabriken wieder im Betrieb und die Alt- und Neu- der Widzower Manufaktur vorm. Heintzel und Kuniger erzeugt gegenwärtig mehr Waren als vor dem Kriege. Sie beschäftigt heute 6000 Arbeiter und hält den Betrieb trotz der jetzigen mangelhaften Handelskonjunktur die ganze Woche über aufrecht, während zahlreiche Großfabriken gezwungen sind, den Betrieb in ihren Fabriken zu reorganisieren, da der Geschäftsgang ein sehr flauer ist.

Die Widzower Manufaktur vorm. Heintzel und Kuniger eröffnet demnächst eine neuerworbene Spinnerei, welche Waren herstellen wird, welche in ihrer Güte den englischen in keiner Hinsicht nachstehen werden.

Anfangs des Jahres 1920 schrieb eine Danziger Zeitung: Was die Messe von Posen Industrie zeigt, ist durchweg Ansprechendes und Anziehendes und verdient unsonstige Beachtung, als fast alles im Lande selbst hergestellt ist. Posen's Bedeutung im internationalen Handel wird stets zum überwiegenden Teil auf der Textilindustrie liegen und die Messe wird auch dem Lande Nutzen haben, was Posen, insbesondere Lodz, auf diesem Gebiete leistet. Vor allem denken wir dabei der geradezu unübertrefflichen und auch von namhafter Seite mehrfach rückhaltlos anerkannten Qualitätszeugnisse von Heintzel und Kuniger, die als erste Lodzger Firma bereits im weiten Umfange den Export aufgenommen und während der Messen bereits Niederstellungen, vor allem aus Amerika, davongetragen hat. Auch das bekannte Haus Alt- u. Neu- Scheibler u. Brohm, erst seit seiner Auswanderung, wenn gleich seine Bedeutung mehr auf der Herstellung von Durchschnittswaren zu liegen scheint. Von sonstigen Firmen möchten wir noch S. Sohn nennen, die die Eigenart für Strick-, Herings- und eine der ersten polnischen Maschinfabriken ist.

Umfassend breitet sich die Macht der Lodzger Industrie auf das gesamte weite Gebiet der polnischen Republik aus und hält nicht nur vor den Haupten unserer Nachbarn. Unsere Handelsbeziehungen zu allen Staaten müssen eine sorgfältige Pflege erfahren, denn einen Bedarf an Exportprodukten kann das Lodzger Industriegebiet in keiner Weise decken. Es ist der Wunsch aller ersten Volkswirtschaftler Polens, daß diese Beziehungen zwischen Polen und den anderen Ländern fester werden und zur Belebung des internationalen Handelsverkehrs beitragen können.

Die gemeinsame Handelsinteressen verbinden die Länder und fördern den Wettbewerb auf allen Gebieten des menschlichen Schaffens.

(Aus der Einleitung des demnächst erscheinenden Handels- und Verkehrs- und polnischen, französischen und deutscher Sprache von Alfred Doerflinger, Annoncen-Expedition, Lodz, Peltzauer-Str. 185.)

## Chronik u. Lokales.

### Die Danziger Journalisten in Lodz.

Heute früh trafen aus Warschau kommend, in Lodz nachfolgende Danziger Journalisten ein: Dr. Müller, Vorsitzender des Verbandes der Danziger Journalisten und Chefredakteur der „Danziger Zeitung“, Redakteur und von derselben Zeitung, Redakteur Wilsdorf, Abgeordneter des Danziger Volkstages und Redakteur Truett, beide von den „Danziger Neueste Nachrichten“, Redakteur Kohnmann vom „Danziger Volkstakt“, Redakteur Gebauer, Abgeordneter des Danziger Volkstages, vom Organ der unabhängigen Sozialisten „Freiheit“, Redakteur Weber von der „Danziger Volkstimme“, Organ der Arbeiter-Sozialisten, Dr. Peiser, Redakteur des „Dienst“ und Dr. Brunnhauer, Redakteur des „Danziger Markts“. Die polnische Danziger Presse ist durch die Redakteure Zabowski, Cieszyński, Mysłowski, Weismann und Pilarski, sowie vom Chef des Pressebüros des General-Kommissariats Dr. W. Kahl vertreten.

Die Danziger Gäste trafen heute Vormittag um 10 Uhr auf der Lodzger Fabrikbahn, von Warschau kommend, in Lodz ein. Unter Führung eines speziell eingesetzten Komitees wurden die Gäste die großen industriellen Etablissements des Baumwoll-Manufaktur von E. Gege besichtigt. Abends findet im Grand-Hotel zu Ehren der Danziger Gäste ein gemeinsames Bankett statt, an welchem sich die Spitzen der Lodzger Behörden, die Repräsentanten der Lodzger Industrie- und Handelswelt und die Vertreter der Lodzger Presse beteiligen werden.

### Die gestrige Stadtverordnetenversammlung.

Die gestrige Stadtverordnetenversammlung fand unter dem Vorsitz des Herrn Dopalecki statt und war den Beratungen über das städtische Budget gewidmet. Die Leiterin der Abteilung für soziale Fürsorge beim Lodzger Magistrat, Frau Dora Klučka, sprach über die Aufgaben dieser Abteilung und über die Schwierigkeiten, mit denen die Abteilung zu kämpfen hat. Vor allen Dingen ist es der Mangel an Mitteln, der der Abteilung für soziale Fürsorge nicht erlaubt, ihre Tätigkeit in gebührender Weise zu entfalten. Frau K. unterzog dann die Tätigkeit der privaten Wohltätigkeitsvereine, deren es in Lodz 41 gibt, einer scharfen Kritik. Kein einziger dieser Vereine verfügt über genügende Vorräte an Lebensmitteln und Beheizung und auch die Hilfe der Stadt (die privaten Wohltätigkeitsvereine erhalten ein Subsidium von etwa 8,830,000 Mk. jährlich) vermag diese Zustände nicht zu ändern. Die Medizin verteilt ebenfalls den Standpunkt, daß alle diese Wohltätigkeits-Institutionen verdrängt werden sollten. Gegenwärtig ist das jedoch infolge Mangels an finanziellen Mitteln unmöglich. Die Stadt verwaltet gegenwärtig vier Wohltätigkeits-Institutionen, in denen die Insassen ausreichende Nahrung erhalten. Die nächste Aufgabe der Abteilung für soziale Fürsorge ist die Gründung einer Kinder-Verwahranstalt, sie organisiert ferner eine Station für Wäscherinnen. Frau K. hofft, daß der Magistrat der Abteilung künftighin größere Geldsummen zur Verfügung stellen wird, damit die soziale Fürsorge erweitert werden könnte.

### Die Stadtverordnetenversammlung bestatigte

hierauf das Budget der Abteilung für soziale Fürsorge, das betrügt: Einnahmen 15,079,475 Mk., Ausgaben 80,231,875 Mk., so daß der Ueberschuß der Ausgaben 69,211,850 Mk. ausmacht.

Der Magistrat brachte hierauf einen Dringlichkeitsantrag in Sachen der Steuer vom Umsatz mit Industrie-Erzeugnissen ein, der angenommen wurde.

## Zum englisch-französischen Konflikt um Kleinasien.



Zum engl.-französischen Konflikt um Kleinasien.

Der Abwechslung halber gibt es wieder einmal einen Konflikt zwischen England und Frankreich und zwar diesmal im nahen Osten — in Anzora. Seit dem Griechisch-Türkischen Kriege in Anzora haben England und Frankreich im nahen Orient ganz verschiedene Wege verfolgt. England unterstützte die griechische Intervention, Frankreich stellte

wurde. Der Schiffe Herr Vadian verließ hierauf folgendes Schreiben, das der Lodzger Magistrat vom Herrn Wilsdorf erhalten hat:

Das Ministerium des Innern best. ä. t. i. g. t. im Einvernehmen mit dem Finanzministerium anstatt des zugehörigen Statuts betreffend die Erhebung einer Aufsichtsteuer von der Produktion zu Gunsten der Stadt Lodz, auf Grund des Art. 33 des Dekrets über die städtische Selbstverwaltung das beiliegende Statut in Sachen der Steuer vom Umsatz mit Industrie-Erzeugnissen zugunsten der städtischen Kasse der Stadt Lodz.

Infolge der vorgenommenen Änderung im früheren Projekt, muß das beiliegende Statut von der Stadtverordneten-Versammlung angenommen werden.

Außerdem hat der Magistrat im Einvernehmen mit dem Verbands der Industriellen Lodzger-Vorständen zu diesem Statut aufgearbeitet, was zwecks Berücksichtigung der gerechten Forderungen dieser Industrie.

Sollte der Magistrat mit dem Verbands der Textil-Industriellen keine Einigung erzielen, so hat der Magistrat diese Angelegenheit dem Ministerium des Innern vorzulegen, das im Einvernehmen mit dem Finanzministerium in dieser Angelegenheit den endgültigen Beschluß fassen wird.

Herr Schiffe Vadian teilte mit, daß diese Steuer dem Magistrat ungefähr 400 Millionen neue Mark monatlich einbringen dürfte. Er bittet, die Stadtverordneten-Versammlung, das Statut dieser Steuer anzunehmen. Nach kurzer Diskussion wurde das Statut mit Stimmenmehrheit angenommen.

Zum Schluß wurde der Magistrat beauftragt, bei der Post-Sparkasse eine Anleihe von 120,000,000 Mark aufzunehmen.

### Der Stillstand in der Industrie.

Die in die Länge gehende Stagnation und Krise in der Textilindustrie nimmt infolge Mangels an Baumaterialien zur Auszahlung an die Arbeiter mit jedem Tage bedenklichere Formen an. Dieser Zustand zwingt die Industriellen mit jedem Tage die Arbeit einzuschränken, entweder durch vollständige Schließung der Fabriken oder durch Verringerung der Arbeitszeit bis auf ein Minimum. Die Ministerien werden täglich von den Industriellen wie auch von den Arbeiterorganisationen interpelliert. Im Zusammenhang damit findet heute in Warschau eine Beratung statt, an der die Minister für Industrie und Handel sowie der Arbeitsminister, ferner die Arbeiterclubs des Sejm und die Vertreter der Berufsverbände teilnehmen werden. Versprochen werden soll die Frage des Stillstandes in der Industrie und die Ausfindigmachung von Mitteln, die es der Industrie ermöglichen, eine normale Produktion anzunehmen. Eventuell soll die Frage einer Kredit-Gewährung an die Industriellen besprochen werden.

### Nevoloz.

Von einem recht schweren Schicksalsschlag wurde die Familie Kucala in Gogolow in Pabianice betroffen. Am Freitag verstarb Frau Olga Engelhorn geb. Schmidt, deren Mann waren die tiefbetäubten Hinterbliebenen vom Friedhofe nach der Bestattung ihres Lieben heimgeführt, als in der Nacht die Mutter des Wirtes, Frau Engelhorn, verstarb. Der schwergeprüften Familie übermitteln wir auf diesem Wege Worte innigsten Beileids und des Trostes.

### Ein belgisches Konsulat in Lodz.

Hierfür wurde ein belgisches Konsulat eröffnet. Die Kanzlei befindet sich im Grand Hotel, Zimmer Nr. 327 und ist für Interessenten täglich von 8 bis 6 Uhr nachmittags, mit Ausnahme von Sonnabenden, Sonntag und Feiertagen geöffnet.

### Uebersetzung in einem Hospital.

In dem Puzanowski'schen Hospital sind sämtliche Plätze überfüllt.

### Die Abgebrannten in der Długa-Strasse.

Die Abgebrannten in der Długa-Strasse fanden sich gestern Vormittag auf einer kleinen Reduktion ein, wo die Verteilung der und zugewandenen Kleidungsstücke und Geldspenden erfolgte. Den bedauernswerten Opfern der Brandkatastrophe ging es vorwiegend um Kleidungsstücke, denn das was sie auf dem Leibe haben, wurde ihnen von den Tanten gebohrt, um einem möglichen Verderb zu nahen. Unter den Abgebrannten befinden sich mehrere kleine Kinder, die nichts anzuziehen haben. Vielleicht gibt es bei unseren geschätzten Spendern etwas für diese Kleinsten. Jede Gabe, sei sie auch noch so klein, trägt zur Linderung der Not bei. Bei der geistlichen Verteilung der Spenden konnten wir erst so recht den Eindruck gewinnen, welche große Not durch diesen Brand angerichtet wurde. Die Not, die unter den armen Abgebrannten herrscht läßt sich gar nicht beschreiben, und hierzu kommt noch der Hunger wegen Dürre. Freunde und Bekannte haben diesen Opfern vorläufig Unterstützung bewährt, wofür sie aber später das Schicksal verschlagen wird, wissen sie nicht. Einigen der Abgebrannten gelang es zwar, noch etwas von ihren Habeigkeiten zu retten und zu den Feuerstätten hinauszugehen, bevor sie aber selbst ins Feuer kamen, waren diese Sachen schon verschwunden. Wie bei jedem Brande, so waren auch hier noch vor dem Eintreffen der Feuerwehre unsere Diebe zur Stelle und raubten, was ihnen in die Hände fiel. Die Polizei ist eifrig bemüht, diese Verbrecher nach und nach zu machen und nimmt bei verdächtigen Personen Handlungen vor. Es wurden bei einem gewissen Herrn Mlych zwei Geigen gefunden, die einem der Abgebrannten gehörten. Die Geigen warf der Mieter zum Feuer hinaus, sprang dann in seiner Verzweiflung gleich nach, aber seine Wulststreifen waren schon verschwunden. Der gewissenlose Mlych sitzt bereits im Gefängnis an der Wilsch-Strasse. Ueber die Entstehungssache des Brandes wird verschiedenes gesprochen, im Allgemeinen beschuldigt man, wie bereits erwähnt, den Schlosser Nowakowski. Laut Aussagen der bei dem einschlägigen, folgen schweren Brande geschädigten Einwohner ist die Ursache des Brandes darauf zurückzuführen, daß der Schlosser Nowakowski eine geheime Brandweinbrennerei unterhielt. Wiederholt ist der Verdacht bereits geäußert worden, daß Konstantin Nowakowski dieser Tat nicht überführt werden, bis nun endlich der Beweis an dem fürchterlichen Schadenfeuer vorliegt. Nowakowski müßte unbedingt zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden.

### Witwenkummer.

Drei lettische Staatsangehörige, Mitglieder einer Familie und Träger eines Namens, die in Lodz wohnen, müßten die Zeit ihrer letzten Pässe verlängern. Dies besorgt das Konsulat der Lettischen Republik in Warschau. Bekanntlich ist eine Reise nach Warschau heute eine ziemlich kostspielige Sache und auch mit einem ganzen Tage Zeitverlust verbunden. Daher haben die drei Letten einen Bekannten, der in anderen Geschäften nach Warschau reiste, er möge bei dieser Gelegenheit das Verlängern der Pässe im lettischen Konsulat besorgen. Es waren drei Pässe einer Familie, es lag also klar zutage, daß der Ueberbringer der Pässe keinen Mißbrauch damit treiben wollte, so logischerweise auch nicht konnte. Das lettische Konsulat verlängerte nicht nur nicht die Pässe, sondern behielt auch die Pässe zurück. Auf diese Weise sind die drei Letten in Lodz ohne irgendwelche Personalausweise zurückgeblieben und eventuellen großen Unannehmlichkeiten ausgesetzt. Ein Konsulat aber ist doch da, um die Interessen seiner Staatsangehörigen wahrzunehmen, nicht um ihnen Schwierigkeiten zu bereiten. Wir wissen nicht, ob der Herr Konsul auf eigene Faust oder nach Anordnungen seiner Regierung verfährt ist, es freut uns aber festhalten zu dürfen, daß nicht nur in politischen Kreisen wiederholte und für die Interessenten schädliche Maßnahmen getroffen werden.

### Das Ende der Zeitschrift „Wyzwolienie Robotnicze“.

Josef Wolaniewicz, Redakteur des „Wyzwolienie Robotnicze“, der in der Zeitschrift eine Reihe Artikel von ausgeprägter staatsfeindlicher Tendenz veröffentlicht hatte, sowie Abram und Israel Holzman, Besitzer der Druckerei, in welcher die „Wyzwolienie Robotnicze“ gedruckt wurde, wurden verhaftet und im Gefängnis an der Wilsch-Strasse Nr. 29 interniert.

### Vortrag.

Am Montag hielt Herr Dr. Loewenthal, Chefredakteur der Zeitung „Polener Tageblatt“, im deutschen Theater einen Vortrag über den Dichter und Philosophen Leo Tolstoj. Der Vortragende, der den Stoff sichtlich vorzüglich beherrschte, entwarf uns ein plastisch anschauliches Bild von dem großen russischen Dichter und Philosophen. Wie sah ich im Geiste den Knaben mit seinen Vätern schon im kindlichen Spiele einen Hang zu mystischem Entwickeln, sah ich den Knaben zum Jüngling heranreifen, den glänzenden adeligen Kavallerie in der Gesellschaft glänzen und ihn sich zurückziehen zu eifrigen Gebeten und dichterischem Schaffen. Der Vortragende hatte sich mit Liebe zu dem Dichter in den Vortragstoff vertieft und bot uns einen glänzenden Vortrag, der bei dem leider nur sehr schwach besuchten Saale großen Beifall fand.

### Der Vortrag des Professors Gabriel Wiener.

Der Vortrag des Professors Gabriel Wiener findet nicht Donnerstag, sondern Freitag, den 18. d. Mts. im Saale des städtischen Gymnasiums an der Sienkiewiez-Strasse 44 statt. Herr Wiener wird über die französische Viehwirtschaft sprechen.

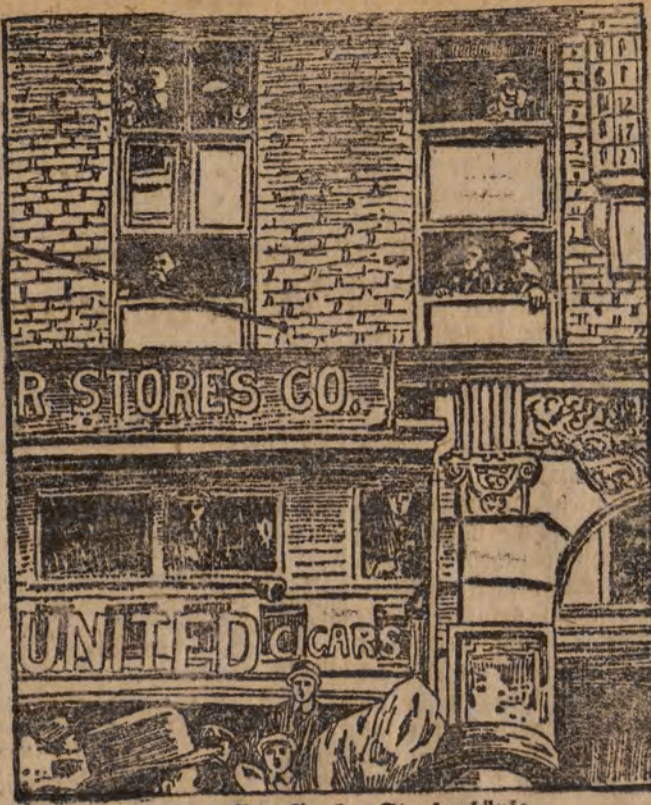
### Preissteigerung.

Auf den Lodzger Märkten herrscht infolge Arbeitsverminderung in den Fabriken, solcher Stillstand im Handel, daß die Preise für alle Artikel in den Nachbarschaften, wie Bouda-Wolke u. s. w. höher sind als in Lodz. Ganz besonders sind die Preise für Dicht gefallen. Auf dem gestrigen Wochenmarkt wurden fast gar keine Transaktionen vorgenommen.

### Wovorstehendes Fallen der Butterpreise.

Warschauer Blätter teilen mit, daß dieser Tage ein sehr großer Transport Butter aus Rumänien eintreift. Die Butter wird weit billiger sein als die Produkte unserer heimischen Landwirtschaft. An zweifelhaft wird der Import ausländischer Butter zum Fallen der Butterpreise beitragen.

Vom Börsenbetrieb im Dollarlande.



Das New-Yorker Börsenbild.

Die Kursstärkungen, die heute alle Werten der Welt beschließen, haben überall ein ähnliches Spekulationsfieber hervorgerufen.

In New-York beispielsweise sind die Fenster der Waller vom Publikum überfüllt.

Der Zeitungsredakteur hat ein überaus glänzendes Bild gezeichnet.

Lotteriespiel. Am Donnerstag den 17. und Freitag den 18. November findet in Warschau die Ziehung der ersten Klasse der 4. Polnischen Staatslotterie statt.

Gegen die Bierpreiserhöhung. Auf einer gemeinsamen Konferenz der Restaurateure und Bierhändler...

Die verloren gegangene Höflichkeit. Der Goniec Krakowski stellt als eine der Folgen des Weltkrieges die Verminderung — und auf manchen Gebieten das völlige Schwanden der Höflichkeit fest.

42-jähriger Belgier Swinski von der Sławostkastraße Nr. 5 Holz auf dem Fuß.

Feuertöten. Am 11. Uhr abends brach gestern in dem Vorraum des Hauses Cepeliniana-Strasse Nr. 70 Feuer aus.

Diebstahl und Verhaftungen. Wie bereits mitgeteilt, wurden aus der Wohnung von Rogalski an der Franciszanska-Strasse 75 verschiedene Sachen im Werte von 1 Million Mark gestohlen.

Wie man eine Darmverengung kuriert. Bei dem Arzte des holländischen Dörchens W. erfährt man in dieser Lage ein Landwirt mit allen Anzeichen einer Darmverengung.

Eine wandernde Wechselstube. In der Petrusstraße hielt vorgestern ein Mitglied der schwarzen Bande die Pässe an und machte Wechselgeschäfte mit ausländischer Banca.

Selbstmordversuche. Im Hause Epowastraße Nr. 32 verunfallte die 26-jährige Schuhmachersfrau Antonina Czerwaka sich durch das Trinken von Essigsäure das Leben zu nehmen.

Sturz aus dem Eisenbahnzuge. Die Unfallversicherungsgesellschaft wurde nach der Station der Kaiserin Bahn gerufen.

Unfälle bei der Arbeit. In der Fabrik der Brüder Szejnert an der Przejazdowastraße Nr. 15 stürzte ein Arbeiter...

In der Redaktion eingegangene Spenden.

An Stelle von Kränzen auf das Grab des verstorbenen Herrn Heinrich Wyp spendeten die Herren Kiedrich und Wilhelm Kange 5000 Mk.

An Stelle eines Kränzes auf das Grab des verstorbenen Fräulein Ida Brantingham spendeten Herr Hugo Graczer und Frau 1000 Mk.

Anlässlich seiner auf die künftige zweimonatliche Behandlung des Herrn Dr. N. Wolynski zuzuführende Genesung spendete Herr Paul W. 2000 Mk.

Kunstinrichten.

Konzert-Revue 2. (Karol Scharf — Grem Kurh — Stanislaw Friedberg — Pastoral-sonate)

Das musikalische Jungvolk am Werkel unter diesem Zeichen erstehen wir uns in letzter Zeit intensiver Genüsse.

Gingehant.

Der Gesangsverein 'Szele' der hl. Kreuzgemeinde vereicht am kommenden Sonntagabend im Saale des Helenenhofes sein 65. Stiftungsfest.

Spenden für die armen Abgebrannten.

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes Paul B. 2000, Z. Hulce 1000, Gustav Kofner 1000.

In Natura gingen ein: Von einer ungenannt sein wollenden Dame 1 Paar Herrenschuhe, 3 Tücher und 1 Paar Socken.

Von einer ungenannt sein wollenden Dame 1 Paar Herrenschuhe, 3 Tücher und 1 Paar Socken; von ungenannt 1 Paar Damenhüte, 2 Paar Herrenschuhe, 1 Kleid, 1 Bluse und 1 Mantel.

Die Pastoralsonate.

Was ist das? War das die Emanation Beethoven's, der in so intimem Kontakt mit der Natur lebte?

Aus Warschau.

Die Danziger Journalisten wurden am Montag vom Finanzminister Michalosi empfangen.

Aus dem Reich.

Posen. Große Mißbräuche auf der Post. Die Postbehörden kamen auf die Spar großer Mißbräuche, die mit den amerikanischen Sendungen betrieben wurden.

Das fidele Gefängnis.

Die 'Weser Zeitung' schreibt: Die wichtigste Kulturangelegenheit, die mir derzeit nach Ansicht der Kommunisten zu lösen haben, ist eine so völlige Umgestaltung unseres Strafvollzugswesens.

Staniaw Friedberg.

Die ansehnliche Lüneburger und in kurzen Wochen gegebenen Vorstellungen erglänzte im 'Prinz' die 'Symphonie' in f-moll-Konzert in faszinierendem Maße.

Staniaw Friedberg.

Die ansehnliche Lüneburger und in kurzen Wochen gegebenen Vorstellungen erglänzte im 'Prinz' die 'Symphonie' in f-moll-Konzert in faszinierendem Maße.

Die Gefangenen haben das Recht völlig ungeschinder Korrespondenz. Sie sind ferner befähigt, täglich während der Besuchszeit ungehindert Besuch zu empfangen.

Die Gefangenen haben das uneingeschränkte Recht zum Bezug und zum Lesen politischer Zeitungen, Zeitschriften, Broschüren und Bücher. Die Gefängnisbibliotheken müssen von der politischen und religiösen Traktatensliteratur gesäubert werden. Dasselbe gilt literarisch und wissenschaftlich wertvolle Bücher in großem Umfang bereitzustellen.

Dunkelarrest und Einzelhaft dürfen nicht als Strafe verhängt werden.

Gefängnisdekrete sind auch für Untersuchungsgefängnisse einzuführen.

Alle Gefangenen sind, nach Wunsch und Fähigkeit unter Ausschaltung aller unproduktiven Tätigkeit zu beschäftigen.

Jede Beschäftigung ist mit Rücksicht auf höhere produktive Tätigkeit auszugestalten.

Beim Eintritt in eine Strafanstalt und bei der Entlassung ist der Grad der Erwerbsfähigkeit jedes Gefangenen festzustellen und zu bezeichnen. Für Erhaltung der vollen Erwerbsfähigkeit ist unbedingt Sorge zu tragen.

Löhne und Arbeitsbedingungen sind nach den örtlichen Berufsarten festzusetzen. Die Arbeitszeit darf acht Stunden für Erwachsene und sechs Stunden für Frauen nicht überschreiten. Die Arbeitsräume müssen hygienisch und technisch einwandfrei sein. Zumindest müssen sie den gewerkepolizeilichen Vorschriften genügen.

Den örtlichen Gewerkschaftskartellen steht das unbeschränkte Kontrollrecht zu. Ueberschüsse aus dem Arbeitsbetriebe sind den Gefangenen voll zuzuschreiben.

Soweit der Antrag der kommunistischen Fraktion. Würde er angenommen und durchgeführt, so würde vermutlich dauernd ein derartiger Andrang zu den Gefängnissen stattfinden, daß man zahlreiche Bewerber um Stellen darin abweisen müßte. Und es wäre sodann ein zweiter Antrag notwendig, der das Entschädigungsrecht der Abgewiesenen reakt.

### Bermischtes.

**Im Tunnel von Battinolle.** Im Bahnhof St. Lazare im Nordwesten von Paris laufen außer wichtigen Fernbahnlinien des Nordwestens viele Linien der verkehrsreichen Vorortbahn zusammen. Und vor dem Bahnhof wird dieser ganze Reiseverkehr durch einen langen Tunnel geordnet, den die Vorortzüge gar unbelenchtet durchfahren. Das ist der Schrecken aller Reisenden, die Städte des letzten großen Eisenbahninglücks, der Tunnel von Battinolle. Nun ist dieser Tunnel dem Abbruch geweiht und bald werden der Vergangenheit angehören Erlebnisse wie dieses: Man steigt im Bahnhof St. Lazare in den Vorortzug. Das Reisepublikum ist nicht eben das feinste. Man wählt gern ein Abteil, das erst von zwei Männern und einer Frau besetzt ist. Raum sitzt man aber, so tauschen die drei Blicke, als ob sie auf der bevorstehenden Fahrt etwas Besonderes vorhätten. Sie mustern den Ansamen Abteilgenossen mit verächtlichem Lächeln. Die Fahrt beginnt, der Tunnel kündigt sich an. Vor der Einfahrt giebt das verdächtige Weib jedem seiner Genossen unter einer großen Zeitung ein kleines Päckchen. Angstlich schaut der einsame Reisende nach dem Signal. Ringsum ist Dunkel, und das Dunkel ist erfüllt von Lärm und Geräusch aller Art. Der Zug steht still im Dunkel. Durch die Stille hört man die Zeitungen der drei Reisenden verdächtig rascheln. Endlich fährt der Zug weiter. Im wiederkehrenden Licht sieht der Reisende, wie sich einer der Reisenden, die letzten Krumen eines Butterbrods von den Kleibern wischt.

**Er will nicht Trocki heißen.** Im Park in New-Hersey hat ein Fruchthändler namens Trocki bei der Behörde um die Erlaubnis nachgesucht, seinem Namen in Travers umändern zu dürfen. Der Mann heklagt sich, daß man ihn ständig mit der Frage behelligte, ob er mit dem berühmten Bolschewistenführer verwandt sei, und daß er außerdem durch diesen unbegründeten Verdacht geschädigt werde.

**Niesenbrand in Hoboken.** Die Hafenanlagen A, B, C und D, ferner die Anlage des Standard Oil Company und des Erie-Mehlmagazin in Newyork wurden durch ein Großfeuer zerstört. Zwei beladene Eisenbahnzüge fielen dem Feuer ebenfalls zum Opfer. Die Flammen bedrohen am Quai liegende Schiffe, da sie durch den Wind weiter verbreitet werden. Die bis jetzt festgestellten Verluste werden über drei Millionen Dollar geschätzt.

**Die Glode als Lebensretterin.** In einem Dörfchen im Sauerland war eine Frau, die schon immer als Sonderling galt, des Lebens überdrüssig geworden. Sie verfiel auf den Gedanken, in die Dorkirche zu gehen, wo der Sündenstrang sich ihr zur Selbsttötung dienstbar erweisen sollte. Kaum hatte die Lebensmüde ihre Kat ausgeführt, als durch das Gewicht ihres Körpers in Bewegung gesetzt, die Glocke ertönte und mit ehernem Munde sozusagen um Hilfe rief. Und in der Tat gelang es dem durch das Geräusch zu ungewohnter Stunde angelockten Küster, die Lebensüberdrüssige noch rechtzeitig aus ihrer Lage zu befreien und sie dem Leben zurückzugeben.

**Schneesturm in Schweden.** Ein furchtbarer Schneesturm hat in Schweden schweren Schaden angerichtet. In Helsingfors wurden die neuen Hafenanlagen teilweise zerstört. Der Dampfer „Stockholm Wisby“ mußte nach Stockholm umkehren. Bei Wainberg liegt 3 Meter Schnee. Der Schnellzug aus Narvik ist bei einer norwegischen Station stecken geblieben. Auch in Dänemark ist durch den Sturm schwerer Schaden angedreht. Aus allen Provinzen treffen Meldungen über Sturmfluten ein. Der bekannte Kurort Marienlyst hat besonders schwere Schäden erlitten. Viele Villen wurden vom Sturm beschädigt, viele Häuser drohen einzusinken. An der

Küste sind die Wellenbrecher und Bandenmaueren vernichtet worden. Es sind auch zahlreiche Schiffbrüche von der Küste gemeldet.

**Preissteigerung im Talmud.** Heute wird reichlich und täglich über das leidige Untertun der Preise geklagt. Ein interessantes Beispiel von dieser sündhaften Unsitte liefert der jüdische Talmud. Im Wohnort des Rabbi Jonathan fanden die Linsen sehr hoch im Preise. Da sie damals aber ein sehr beliebtes Nahrungsmittel bildeten, so begab sich Jonathan zu einem Verwandten, der in einer nahen Stadt zu Hause war und ihm zu billigen Linsen verhelfen wollte. Zufällig war der Verwandte auf seinen Acker gegangen, und da er lange auf sich warten ließ, so wandte sich der Rabbi an andere Ortsbewohner mit der Frage, ob Linsen bei ihnen zu haben seien. „Nein, aber Weizen kannst du bekommen!“ lautete die Antwort. „Ich suche aber Linsen“, erwiderte Jonathan. „Wir können dir auch solche lassen, doch mußt Du so und soviel dafür bezahlen.“ Jonathan kaufte die Linsen zu einem weit höheren Preise, als der Verwandte von ihm gefordert hatte. Inzwischen war auch dieser heimgekehrt und klagte ihm sein Leid. „Ja gewiß hast du sofort Linsen zu kaufen gesucht, und so sprachen sie dir vom Weizen. Du hättest erst Weizen suchen sollen, dann hätten sie dir Linsen in Menge angeboten, denn die Leute sind schlau.“ So lautete der gute Rat, der jetzt leider zu spät kam. Lebten doch im talmudischen Zeitalter manche Ortsbewohner in Interessengemeinschaft, so daß der eine Käufer in einem Artikel an den Geschäftsfreund, die er bei einer anderen Nachfrage den Kauflustigen an den ersten wies.

### In kurzen Worten.

Der Völkerbundrat tritt am Freitag, den 18. d. Mts. in Paris zu einer Sitzung zwecks Prüfung des selbst-alkanischen Konflikts zusammen.

In New-York sind 60.000 Arbeiter der Bekleidungsindustrie in den Streik getreten.

Der ungarische Ministerpräsident Bethlen hat dem Staatschef die Demission des Kabinetts unterbreitet. Der Staatschef behielt sich die Entscheidung vor und ersuchte das Kabinett um Weiterführung der Geschäfte.

Die deutsche Reichsbank zahlt für 200 Mark in Gold 850 Papiermark.

Am Sonntag stürzte das Automobil der internationalen Kommission bei Kattowitz mit General Peron und dessen Gattin um. Der General blieb unverletzt, während sich seine Frau eine leichte Verletzung zuzog.

Die deutsche Regierung hat beschlossen, den Post- und Eisenbahntarif zu erhöhen.

Die rumänische Gesandtschaft in Warschau demontiert die Nachricht von einer Thronlandesdauer des Königs Ferdinand in Ungarn.

Aus Tschita wird gemeldet, daß die unterbrochene russisch-japanische Konferenz in Sachen des Fernen Ostens wieder aufgenommen werden soll.

In Charlow tritt am 18. Dezember eine Konferenz sämtlicher ukrainischer Sowjetdelegierten zusammen.

Einwinow ist in Stockholm eingetroffen, um die kommerziellen Verhandlungen zwischen Schweden und Rußland durchzuführen.

### Telegramme.

**Neuer japanischer Ministerpräsident.** Tokio, 18. November. (Pat.) Hasas, Baron des Saikafaki wurde zum Ministerpräsidenten ernannt.

**Streik in Westfalen.** Hannover, 18. November. (Pat.) Nablo. In der Rhein-Westfälischen Metallindustrie ist der Streik auf ökonomischer Grundlage angebrochen.

**Benennung Milukows.** Berlin, 18. November. Die amerikanische Regierung hat den Kadettenführer Milukow zum Sachverständigen in der amerikanischen Delegation in Washington für russische Angelegenheiten ernannt.

**Polnische Kommunisten in Wien.** Wien, 18. November. Die Mitglieder der polnischen kommunistischen Partei in Wien, die unter den Arbeitern Österreichs sehr intensiv agitieren, haben das Terrain ihrer Tätigkeit verlassen. Ihr Organ „Swit“ hörte auf zu erscheinen.

**Die Völkerriga.** Paris, 18. November. Der Völkerbundrat soll heute, Mittwoch, zusammentreten.

**Hunger in Rußland.** Samara, 16. November. (Pat.) Der Hunger nimmt immer größere Dimensionen an. Im Zusammenhang damit verbreitet sich die Typhus-Epidemie.

**Fahrplan der Nachtzüge der elektrischen Straßenbahn.** Die seit dem 1. August a. c. gezeichneten beiden Nachtzüge der Lodzer elektrischen Straßenbahn verkehren wie folgt:

Zug N. Linie 5 fährt um 10 Uhr 30 Min. von der Remise zum Fabrikbahnhof.

um 10,50	zum	Kalischer Bahnhof
11,45	Fabrikbahnhof	
12,15	Oeger'schen Ring	
12,45	Fabrikbahnhof	
1,35	Kalischer Bahnhof	
2,27	Fabrikbahnhof	
3,—	Kalischer Bahnhof	
3,50	Fabrikbahnhof	
4,20	Oeger'schen Ring	
5,10	Fabrikbahnhof	
5,38	Remise.	

Zug N. Linie 8, fährt um 10 Uhr 32 Min. von der Remise zum Fabrikbahnhof.

um 10,52	zum	Kalischer Bahnhof
11,45	Fabrikbahnhof	

12,20	Kalischer Bahnhof
12,56	Fabrikbahnhof
1,35	Kalischer Bahnhof
2,27	Fabrikbahnhof
3,—	Kalischer Bahnhof
3,50	Fabrikbahnhof
4,80	Plac Koscielnog
5,12	Fabrikbahnhof
5,30	Remise.

### Warschauer Börse.

Notierungen vom 15. November (Pat.)

80% Anl. d. St. Warschau 1915/16	190
80% Anl. d. St. Warsch. 1917 für Mk 100	—
4 1/2% Pfandbr. d. Bodenkred.-Ges.	285 - 266
4 1/2% Anl. der Stadt Warschau	—
5% Anl. d. St. Warschau	1. Mk. 100 90,50
	865

Ver. St. Dollars	8630	Verkauf	Kauf
Fransö. Frank	235		8550
Deutsche Mark	15,50		—

Schecks.	Transaktionen:
Berlin	14-14,75-14
London	145,0-14000
Prag	40
Wien	64-65
Paris	256-253-252
Danzig	14,25-14,25
New-York	8615-8660

Aktien	
Diskontobank in Warsch.	2600
Handelsbank in Warsch.	1900-1880
Kreditbank in Warsch.	2650-2700
Ver. Bank in Polen	925-935
des. der Zuckerfabriken	1950-19200
Lilpop	2750-2800-2625
Ostrowlecker Gesellschaft	4350-4575
Rudski	1825-17,5
Siarachowice für 500 Mk.	3975-3900-3925
Borkowski	1150-1125
Schiffahrts-Ges.	1250-1225
Kohle	15400
Holz-industrie	1475-1450
Syrardow	460,0
Pruszkow	475
Polnische Nafta	2000-1950

**Budapest, 15. November. (Pat.)** An der offiziellen Börse wurde gestern die polnische Mark mit 22 1/2 - 23 1/2 notiert.

**Wien, 15. November. (Pat.)** Im Privatverkehr wurde gestern die polnische Mark mit 1,66 notiert.

### Posttarif.

**Ab 1. September 1921.**

1. Stadtverkehr.
2. Inlandverkehr.
3. Auslandsverkehr.

**Briefe bis 250 Gr.** . . . . . Mark 10.—

**Gewöhnliche Briefe**

bis 20 Gramm . . . . . Mk. 10.—

250 . . . . . 20.—

**Postkarten:**

Private Karten:

a) einfache . . . . . 8.—

a) Karten mit Antwort . . . . . 15.—

**Gratulationskarten**

mit höchstens 5 Worten . . . . . 5.—

**Geschäftspapiere und Warenproben:**

bis 250 Gramm . . . . . 10.—

Einschreibegewühr . . . . . 15.—

**Drucksachen**

bis 50 Gram . . . . . 2.—

100 . . . . . 4.—

250 . . . . . 10.—

500 . . . . . 20.—

1000 . . . . . 30.—

**3. Auslandsverkehr:**

**Briefe:**

bis 20 Gramm . . . . . 25.—

für jede weitere 20 Gramm . . . . . 12,50.—

**Postkarten:**

Private Karten:

einfache . . . . . 15.—

mit Antwort . . . . . 30.—

### Fahrplan auf den Eisenbahnlinien Lodzer Fabrikbahn und Lodz-Kalisch.

Abfahrt der Züge	
<b>vom Lodzer Fabrikbahnhof:</b>	<b>vom Bahnhof Lodz-Kalisch:</b>
Uhr 1,55 Personenzug nach Krakau und Oitrowiec	Uhr 2,29 Personenzug nach Warschau
4,35 " " " " " "	2,39 " " " " " "
6,20 " " " " " "	4,00 " " " " " "
	7,05 " " " " " "
	7,41 " " " " " "
8,30 " " " " " "	10,04 Schnellzug nach Warschau
10,00 " " " " " "	10,07 Personenzug nach Stalmiterzpee
11,20 " " " " " "	13,24 " " " " " "
12,40 " " " " " "	14,00 " " " " " "
15,20 " " " " " "	19,00 " " " " " "
16,40 " " " " " "	19,22 " " " " " "
19,30 " " " " " "	22,58 " " " " " "
21,10 " " " " " "	23,45 Schnellzug nach Woiens.
23,20 " " " " " "	
Ankunft der Züge	
<b>auf dem Lodzer Fabrikbahnhof:</b>	<b>auf dem Bahnhof Lodz-Kalisch:</b>
Uhr 1,25 Pers. aus Warschau (bis Koluski Schnellzug)	Uhr 2,17 Pers. aus Woiens
4,00 " " " " " "	2,27 " " " " " "
7,50 " " " " " "	3,35 " " " " " "
8,40 " " " " " "	7,31 " " " " " "
	9,37 " " " " " "
10,50 " " " " " "	9,54 Schnellzug aus Woiens
12,10 " " " " " "	11,00 Pers. aus Stalmiterzpee
13,35 " " " " " "	12,39 " " " " " "
14,50 " " " " " "	13,14 " " " " " "
18,20 " " " " " "	17,50 " " " " " "
	Schnellzug aus Sosnowice und Oitrowiec
20,35 " " " " " "	19,12 Pers. aus Woiens
22,40 " " " " " "	22,09 " " " " " "
23,25 " " " " " "	22,46 " " " " " "
	23,35 Schnellzug aus Warschau

**Drucksachen:**

für jede 50 Gramm . . . . . 5.—

Schlichtgewicht 2 Kilogr.

**Geschäftspapiere und Warenproben:**

für jede 50 Gramm . . . . . 5.—

(Schlichtgewicht 350 Gr. wenigst.) . . . . . 25.—

Einschreibegewühr . . . . . 25.—

### Deutsche Bühne

Cegielniana 34.  
(Urania.)  
Heute Mittwoch:  
Bei ermäßigten Preisen der Plätze.  
**großer Lacherfolg!**  
**„Sie weiß etwas“**  
Lustspiel in 3 Akten von Kneisel.  
Das Theater ist abgeht.  
Morgen Donnerstag, den 17. November.  
Premiere 1 bei Wochentagspreisen: **Premiere 1**  
**„Der Dieb“**  
Schauspiel in 4 Akten von Bernheim.  
Vorverkauf der Eintrittskarten an Wochentagen von 10 Uhr früh bis 5 Uhr nachm. in der Exped. der „Neuen Lodzer Zeitung“ und von 7 Uhr an der Kasse des Theaters.

### Verlangen Sie überall

bei den Zeitungsverkäufern, in den Konditoreien, Restaurants, auf den Eisenbahnstationen und wo sie sonst sind, entdecken die „Neue Lodzer Zeitung“, Ihr Blatt, und weisen Sie jedes andere zurück.

Dadurch helfen Sie, Ihr Blatt zu verbreiten und zu verbilligen.

Nur die „Neue Lodzer Zeitung“ vertritt sachlich und unparteiisch die Interessen der hiesigen Deutschen.

## Eiserne Heizöfen

in verschiedenen Größen empfiehlt die

### Eisen- u. Stahlwarenhandlung

von

## Gebr. Müller

Neuer Ring Nr. 5.

# Die höhere Pflicht.

Roman von

Victor Freim v. Spätgen.

(A. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er hatte während der ganzen Verhandlung schweigend zugehört, wohl ein halbes Dutzend Paare...

Die briefliche Aufforderung seines Onkels General, sich zur bestimmten Zeit und Stunde bei ihm in der Stadt, die anderthalb Meilen von seinem Gut entfernt lag, einzufinden, war Gusti Scholl, dessen Mutter des verstorbenen Albert Solten's Schwester gewesen, ziemlich angelegen gekommen.

Die Frühjahrseinstellungen und andere wichtige Besuche daheim erhellten des jungen Landwirts Anwesenheit.

Und nun sah er hier festgesetzt — schon seit Stunden, anstatt wenigstens das Nützliche mit dem Angehen zu verbinden und vor der Abfahrt noch ein gemütliches Selbstgespräch im Freundeskreise einzunehmen.

So ein Schlammeier! Donnerwetter, dein selbiger Vater hat gut für dich geforgt, Gusti! Solch intelligenter Kerl wie du kommt niemals unter die Häcker. Gerade du kommst schon was für die Kinder deines verstorbenen Onkels spielen.

Wohlgefallig nickte General von Solten dem Neffen zu.

Gut, Onkelchen! Also was verlangst du? Fünfshundert — tausend pro anno? Oder soll ich Kleintel, den kleinen, goldbraunen Käfer, heizen? Ein paar Säbchen müßten wie dann rechtlich noch warten.

Der Angeredete zuckelte die Stirn. Gerade das Thema schien ihm peinlich. Ungeachtet Gusti's bürgerlichen Namens, hätte er ihn recht gern als Freier einer seiner eigenen Töchter gesehen.

Wir sind indes ganz von unserem Thema abgezweigt. Das heißt, ehe wir über die erforderliche Summe berathen, müßte ich euch mitteilen, was mir unser Vetter General vor zehn Tagen aus Paris geschrieben hat.

Spannung malte sich bei des Hausherrn Worten auf den Gesichtern der Damen.

General? So? Was denn?

Na — ihr kennt ihn ja alle, diesen liebenswürdigen Idealisten — das Herz stets voll warmen Mitleids, hilfsbereit über seine Mittel, den Kopf...

voll großartiger Pläne und Ideen — allein trostlos so unberechenbar und so unpraktisch für's reale Leben! Ja, General sagt, das wenige Schümchen, das sich nach Albert's Tode noch in Werken vorfinden hat — dazu käme allerdings der Erlös von einigen Schindeln und alten Eisenstücken — was zu veräußern ich nun als Pflicht erachte — sind auf Zins zu legen.

Das ist Torheit! rief Frau von Bäckel.

Blödsinn! Das ist wieder mal Gerolds Art! Mag der doch, welcher jährlich Umsätze zum Fenster rauswirft, dessen Frau das Wort „Einschränkung“ kaum vom Hörensagen kennt, dann den Kindern für die schmalen Revenuen ihres Kapitals aufkommen!

Fräulein Verla von Solten geriet bei diesem heftigen Einwurf die Mädchen ihres im Schloße anwesenden, gleichbedeutenden Arbeitsbetrags hartig auf und zu.

Na, das bist du Silber und die paar Stündel würde ich doch keinesfalls verknappen, war Gusti lachend ein.

Abwarten, meine Lieben. Vetter General hat die Idee mit den Zinsen ja auch nur so flüchtig angedeutet, wie allerlei andere geschäftliche Vorschläge. Er schreibt nebenbei, daß er demnächst nach Schönstein zurückkehren und — wenn irgend möglich — sich noch heute bei mir einzufinden würde. Soemallos dürfen wir seine Wünsche nicht außer acht lassen. Ich bin durchaus nicht genaug und habfüchtiger Natur, daß da General nun mal in der denkbar günstigsten Vermögenslage lebt und ein vornehmer, grundguter Kerl ist, warum sollte ich das im Interesse meiner Mündel nicht anhängen?

Selbstredend! Sehr vernünftig! bekräftigten alle Damen lebhaft.

Der selbe Hauptmann hatte sich listig schimmeln niederkniet und pfliff kaum hörbar eine monotonische Melodie zwischen den Lippen.

Unwillkürlich kamen ihm gewisse Worte in den Sinn:

Am Golde hängt doch alles!

Bereits mehrere Male war Generalin von Solten an der nur angelehnten Tür erschienen.

Wie jetzt niemand redete, trat sie näher und sagte freundlich:

Ich möchte unsere lieben Gäste nun aber zu einem kleinen Jubel auffordern, wenn diese Störung nicht zu unbehilflich ist.

Bemüht erhehrt erhoben sich alle, da die Verhandlungen bereits anfangen, etwas lächelnd zu wies.

Mitte, liebe Charlotte! Gravitätisch schritt der General mit Frau von Bäckel voran.

Drinnen im behaglichen Speisezimmer wurde das Gespräch plötzlich merklich freier und heiterer. Insbesondere Gusti Scholl, der als Gahn im Korbe inmitten seiner drei Cousinen saß, wühlte zwischen jedem kalten Kaviarbrötchen, jedem Glase Sherry in unwillkürlicher Komik eine lustige Geschichte zum besten zu geben.

Nette Mädels — braun, blond, rot! Wie man's nur wünschen kann! Die kleine, rüchliche Erva mit den hübschen Backen könnte eventuell zur tüchtigen Landfrau passen! dachte er, selbstzufrieden schmunzelnd. Na, abwarten, sagt ja Dadel Donnerwetter; tun wir auch noch.

Und das Laichen und Röhren nahm kein Ende. Es war ein sonniger Märztag, fast schon zu warm für die Jahreszeit. Da der große Kachelofen es gar zu gut meinte und des Hausherrn alter Dutzender des kleinen Hauptmanns zinnobersetztes Antlitz noch um mehrere Schattierungen dunkler gefärbt hatte, so daß er darum, ein Fenster öffnen zu dürfen.

Wärzige Frühlingsluft erfüllte alsbald den schwülen Raum.

Die Nähe des vornehmen Stadtoberfelds wirkte wohltuend; nur die Spähen auf den noch kahlen Baumästen machten sich durch Piepen und Kreischen bemerkbar, und ab und zu hörte man das Klingeln und Säusen der „Elektrischen“ aus der Ferne.

Plötzlich ein lautes Töf — Töf — der durchdringend schrille Ton einer Korpedopfeife — nach einmal Töf — Töf — in allernäherer Nähe — dann Puffen, Rosten, Schnausen. Ein Auto hielt dicht vor dem Hause.

Gusti Scholl und die drei jungen Mädchen waren bereits zum Fenster geeilt und blickten, dicht aneinander gedrängt, voll Spannung hinunter auf die Straße.

Und der General leute etwas heilig seine Serviette nieder und erhob sich.

Pardon — aber ich muß doch mal nachsehen, ob es wirklich General ist. Immer wie aus der Pistole geschossen da — zum richtigen Moment. Wundersbar! Wahrscheinlich, General schält sich aus der Verwunderung! erklärte er darauf mit halber Kopfbewegung nach rückwärts den Gästen.

Er hat uns bereits gesehen und zugehört, lang es heiter aus lachendem Mädchenmunde.

Morgen, General! Famos, daß du kommst! Gusti Scholl winkle dem Angeredeten mit erhobener Hand entgegen.

Wenige Minuten später erblühte die Straße im Lichte.

So, nun machen wir's uns bequem. Setz dich hier in den Kuchstisch, General, und nimm dir eine Zigarette; 's ist Henry Clay. Da rauchst doch — ja? sagte General von Solten, nachdem die übrigen Verwandten sich empfohlen, und reichte dem Neffen ein Kistchen der gleich unbedeutenden Havannas zu.

Danke, Onkel — mit Vergnügen. Es ist ungenügend bei dir. Die neue Wohnung hier kannte ich ja noch gar nicht.

Ja — wenn man so selten kommt! Bleib nur an euch! gab der Angeredete schalkhaft zurück. Bewußt, du hast recht. Man vernachlässigt das Vaterland und all die lieben Freunde daheim um des Reisens, um des schließlich ewigen Einlebens des fleten Hotelens willen. Da es nun Biarritz, Monte oder Kairo ist, überall Freunde, gleichgültige Leute, immer alles auf den nämlichen Lou gestimmt.

Hm — ja, ich bin eigentlich im Grunde gern auf meiner Scholle. Aber Dily findet Vergnügen daran; sie ist's gewöhnt von Kindheit an... drum gönne ich ihr den Spaß!

Donnerwetter! Großartig! Ich meine, du bist ein Wintergatte, sagte der General, welcher sich nun neben dem Gaste niedergelassen hatte und dessen aufsehendes Lächeln wie seine elegante Erscheinung interessiert und bewundernd musterte.

Es lag etwas so Schlichtes, fast Bescheidenes in General Solten's Art. Die gewinnende Herzlichkeit, die aus den klugen, stauffarbenen Augen heranschaute, verheißte so warm, der Ton des weichen, tiefen und doch vollen Organs so wohlthuend, daß der Hausherr in einer impulsiven Regung seine Rechte auf des Jüngeren Arm legte und väterlich innig erwiderte:

Du ahnst nicht, wie sehr mich gerade heute dein lieber Besuch freut, mein guter Junge. Es ist so beruhigend und erfrischend, einmal vom Herzen raunter mit einem Manne zu reden, dessen Gesichtskreis nicht so eng, sagen wir: rüchlich begrenzt ist, der die Welt und das Leben kennt, oder...

Aber, Onkel Karl, du beschämst mich ja!

Bitte ansprechen lassen! Das sollen natürlich keine Komplimente sein, durchaus nicht. Ich meine nur, wie es mich gerade jetzt — du weißt schon, in der Kinderangelegenheit — nach deinem Rate verlangt.

(Fortsetzung folgt.)

## Danksgiving.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme anlässlich des Hinscheidens und der Beerdigung unseres unvergesslichen

# Heinrich Rajmund Wyß

rufen wir Allen ein herzlich „Vergelt's Gott“ zu.

Insbesondere danken wir aber Herrn Pastor Dietrich für seine lieben, trostspendenden Worte im Trauerhause und am Grabe, dem Kirchengesangverein der St. Johannis-Gemeinde für den herrlichen, erhebenden Gesang, der löbl. Drehschiermeister-Innung, den Arbeitern der Firma „Heinr. Wyß & Co.“ und für die zahlreichen Kranzpendern.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Danksgiving.

Für die liebevolle Teilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Gattin, unserer unvergesslichen Mutter

# Olga Engelhorn, geb. Schmidt

sprechen wir allen Trauerteilnehmern unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Pastor A. Schmidt und Herrn Paul Schmidt, Prediger der Brüdergemeinde, für die tröstlichen Worte im Trauerhause, im Verlaufe der Beerdigung und am Grabe, ferner den Herren Ehrenrätern, dem Gesangverein der Brüdergemeinde, der Arbeiterschaft, den Arbeitern der Firma „Engelhorn und Wirtgraf“, dem Volantendör, sowie den edlen Kranzpendern. — In vergesslicher Weise gedenken wir auch der edlen Damen, welche die Beerdigungsgänge in liebevoller Ansoy eruder Hingabe geleiht haben.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Wabianice d. 15. November 1921.

## Sofort zu verkaufen:

- 1 Drehbank 3/4 Mtr., engl. Fabrikat, sehr stark gebaut,
- 1 Dampfkessel ca. 6 Mtr. x 1 1/2 Mtr.
- 1 6 P.H. Gasmotor System Deutz.
- Original Siderosten.
- 1 Dampfmaschine 10 P.H.
- 1 Wasserpumpe „Worgington“ liefert 500 Mtr. pr. Minute.
- 20 „Jaquard“-Maschinen diverse Größe für Hand u. Kraftbetrieb.
- 2 Webstühle

der Firma Gebr. Stränßli-Schweiz, 74 Boll. Arbeitsbreite mit Schattmaschinen komplett.

Zu kaufen gesucht: 1 Kohnaphta-Motor 20-35 P.S. in gutem Zustande.

Handelshaus L. Bresler & Co., Lodz, Wolejańska 164.

Rok założenia 1871  
 Bank Rolniczo-Przemysłowy  
 KWILECKI, POTOCKI I S-KA  
 Reprezentacja Łódzka  
 ADAM ZADROŻNY Łódź,  
 Piotrkowska 102, Tel. 476.  
 Polecą wagonowo z własnych i reprezentowanych młynów po cenach ściśle rynkowych tylko w wyborowych gatunkach:  
 MAKĘ PSZENNA 40%, 50%, 60%, 65%, i 70%  
 ŻYTNIA 50%, 60%, i 70%  
 PĘCZAK, KASZĘ JĘCZMIENNA, MANNE,  
 Dostarcza również:  
 MAKĘ ZIEMNIACZANĄ „Superior“ (i na worki)  
 ŻYTO, PSZENICĘ, JĘCZMIEN MAKUCHY,  
 OTRĘBY, OLEJ RZEPAKOWY.

## „Czystość“

Piotrkowska Nr. 44. übernimmt allehand Reinigungsarbeiten von Fenstern, Fußböden, Kaminen von Bier und Wohnungen, Bestrophen der Fenster mit Wasse für die Winterzeit etc. 12309

## Die DRUCKEREI

### der Neue Lodzer Zeitung

Petrikauer Strasse 15

empfehlen sich zur Anfertigung allerhand

## Druckfachen

wie Theater- und Konzertplakate, Todesplakate, Broschüren, Zeitschriften, Preis kurante, Briefbogen, Prospekte, Couverts etc. etc. etc.

Gdańska 134 Bydgoszcz Gdańska 134

## Hofel u. Caffee-Restaurant „ELISIUM“

Neu eingerichtete Fremdenzimmer. — Vorzügliche Küche. — Weine prima Qualität. — Reichhaltige Frühstücke, Mittags- u. Abendkarte.

Täglich Konzert eines erstklassigen Duetts 12450 Empfehle zur geneigter Beachtung ADOLF BRAUNE.

GEGRUENDET 1874.

# Aktien-Gesellschaft der Widzewer Baumwoll-Manufaktur vorm. HEINZEL und KUNITZER

Lódz—(Widzow)

Centrale: Widzew, Rokicińska 71, Tel. 156.

Niederlage: Lódz, ul. Cegielniana 20, Tel. 59.

Produziert bis zur höchsten Qualität:

**Weisswaren:** Shirting, Madapolam, Chiffon, Hausleinen aller Art, Silesia, Rips, Heringbone, Canifas, Barchente weisse, gefärbte und bedruckte, Taschentücher. **Handtücher, Bettlaken, Tischdecken und Servietten.**  
Einschlütze, Victoria Lawn, Gaze, Piquedesken, Bettzeug (Tik), gefärbte und bedruckte Winterwaren, Sommerwaren, Pique, Satin, Batist, Modewaren etc. etc.

**Spinnerei, Weberei, Bleicherei, Färberei, Druckerei und Appretur für Baumwollwaren.**

Für den Export vertreten durch die

Gesellschaft „**BALTICUM**“ Danzig, Mattenbuden 30.

## Zur Linderung der Not im Kriegswaisenhaus in Karolew.

Sonnabend, d. 19. ds. Mts. ab 5 Uhr nachm. findet im Konzerthaus an der Zielnastraße 18 ein

### Fünf-Uhr-Thee

mit musikalischen Darbietungen

statt, veranstaltet vom Frauenverein der St. Johannis-Gemeinde zu Lodz.

Reichhaltiges Programm, Auftreten verschiedener hiesiger und auswärtiger Künstler, Solo-Gesang, Quartett, Violine- u. Cello-Soli, Klavier Vortrag u. s. w. — Während den Pausen Salon-Musik, ab 8 Uhr Symphonie-Konzert und gemüthliches Beisammensein, Restaurant und Konditorei mit Speisen und Getränken reich versehen.

## Stets lagernd ausländische Reiker - Stifte

Krempelwollstifte, Tambourdrauben und Schmirgellsteine für den Schleif- und Abdrehsport. Aufträge in Reikerbreitmaschinen werden zur promptesten Befriedigung entgegen genommen. Von meinem Lager erwiebe ich reiner: Weichstiften, Schlagriemen, Piders, Favorit-Strahlröhrligen Breithalter. Textil-Technisches Büro **HEINRICH BROSCHE**, Lodz, Sienkiewiczastr. No. 65.

## Economique

neu konstruierter Flächenherd giebt 100% Heizungsersparnis. **Soeben eingetroffen** Alleinverkauf bei **Gebr. Mülker**, Neuer-Ring 5.

## Scala

Heute 8.30 Abends:

Zweiter und letzter Abend des Warschauer

## BALLETS

Karten im Theater n. 11 vorm.

Heizbare

Auto-Garage

für 2 Wagen zu mieten gesucht. Off. unter „A. B. 100.“ an die Exp. ds. Bl.

Möbel

eine Blüschgarmitur, Kredenz, Ausziehtisch und ein neues Kaffee-Servicé zu verkaufen. Petrikauer-Str. 168, bei Seidler n. 2-3 Uhr mittags. 5036

Zwei solide Herren suchen möbl. Zimmer

möglichst im Stadtviertel. Diskretion zugesichert. Angebote unter „A. L.“ an die Exp. ds. Bl. erbeten.

Suche 1-2 Zimmer

für Unterricht mathematischer u. anderer Wissenschaften. Hr. Bokant, Zachodnia 55. Jagenteur Felix Mittel. 5039

## Bücher

2 schöne Regalartige Milch-Ziegen zu verkaufen. In erfragen Alcia L. Wajsa b. Wächter.

Dr. med. Weinberg

gew. Arzt in Danzig (Schweiz) u. Merse (Italien) Innere spez. Pers. u. Gynäcol. n. 2-3 u. 6-8 **Cegielniana 47.**

Dr. Boleslaw Kon

Ohr-, Augen-, Nase- und Gehörkrankheiten empfangt von 10-12 und 4-7 ab. Petrikauer 113

Spezialarzt

Dr. b. PRYBULSKI Haut-, Haar-, venerischen, Gynäcol. Krankheiten (Krankheitswache) von 9-11 u. 4-6 für Frauen **Zawadzka-Str. 7.**

Oberfeldscher

Steinberg, Petrikauerstr. 17.

## Kirchengesangsverein „Cécilie“ der hl. Kreuzkirche in Lodz.

Sonnabend, den 19. November d. J. findet im Saale des Helenenhofs das

### 65-jähr. Stiftungsfest

mit reichhaltigem Programm statt, wozu alle Mitglieder nebst ihren w. Angehörigen herzlichst eingeladen werden.

Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkommen. Die Hälfte der Reineinnahme ist für die Reparatur der Orgel unserer Kirche bestimmt. Beginn des Konzertes um 8 Uhr abends.

Der Vorstand.

## Drehstrom - Motore 220 Volt.

50 Perioden			
PS	Siemens	960	Taren
75	Broyn Broveri	965	
60	A E G Union	970	
45	Siemens	725	
30	Elin	960	
20	A E G Union	1400	
15	Siemens	1440	
12	Ganz	1430	
10	Siemens	1410	
7.5	Ganz	1430	
6.5	Siemens	1430	
5.5	Ganz	1430	
4.5	Siemens	1430	
4	Elin	1400	
3	A E G Union	1440	
2	Siemens	1400	
1	A E G Union	1400	
12		1400	

ferner Drehstrommotore und Generatoren in allen anderen Simmungen und Leistungen, sowie Gleichstrom-Motore und Dynamos, Transformatoren, Benzin- und Rohölmotore

prompt abzugeben

Telefon: 14.582, 17.236 **J. Fränkel** Teleg. Adresse: Jrenkel  
Wien 1, Rathausstr. № 2, Dollhofgasse № 8, Reichratsstr. 9

Aufträge und Auskünfte während der Zeit vom 8. November bis 17. November übernimmt bezw. erteilt Herr Julius Fränkel derzeit Krakau, „Hotel Polonia.“

## Wochenausgabe der Weser - Zeitung

für Ausland und  
Übersee

Als Vorkämpfer für die Wiederherstellung deutschen Ansehens und deutscher Geltung im Auslande will die Wochenausgabe der Weser-Zeitung ein festes Bindeglied zwischen unsern Volksgenossen im Auslande, Freunden des Deutschlands und der deutschen Heimat sein. Sie bringt alle wertvollen Aufsätze und Nachrichten aus Politik, Wirtschaft und dem deutschen kulturellen Leben — unter besonderer Berücksichtigung bremischer und nordwestdeutscher Verhältnisse — die im Laufe der Woche in den 3 täglichen Ausgaben der Weser-Zeitung, der führenden politischen und Handelszeitung Nordwestdeutschlands, veröffentlicht wurden. Bezugspreis für die jeden Dienstag erscheinende Wochenausgabe vierteljährlich RM. 30.— portofrei unter Streifenband. Probenummern auf Wunsch. Bestellungen an den

Verlag der Wochenausgabe der Weser-Zeitung für Ausland und Übersee, Bremen, Gutfahrerstraße 12/14.

## Maschinen - Ingenieur

Abolvent des Technitums württemberg, sucht Stellung. Gef. Ang. - N. „F. R. 34.“ an die Exp. ds. Bl. erbeten.

Verlag von Alexis Dreying und Alexander Miller.

Zahnarzt

## R. SAURER

Petrikauerstr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Empfangt von 10-11 Uhr nachmittags

## Damen

Mäntel kosten jetzt 17.500, Kleider 5.500, grosse Wintertücher 7.500, Kinder-Paletots 5000, 9000 Herren Anzüge 18000 24000, bei **Schmichel & Rozner** Petrikauer 100, 111, 150.

Berichte

## Städlerinnen

ge sucht Lipowa 58, III. St. B. 30.

Eine ältere

Frau die kochen kann, gesucht. Neue-Biegelstr. 7, B. 12 von 1-3. 5042

Ein unabhängiges deutsches

Mädchen für alles wird von kinderlosem Ehepaar sofort gesucht. Vorauszuzahlen ab 10 Uhr früh bis 3 Uhr nachm. **Wodna 65, Wodna 14.** 5030

Färbermeister

für Garn- und Koll- in Baumwollbranche sucht. Wollen per sofort. Offerten an ds. Zeit. unter „Kärder“ erbeten

Junger

Kaufmann (Chelit) mit Sprachkenntnis, in Destillationsfach bewandert, in ungehindigter Stell., wünscht seinen Vollen zu verändern. Gef. Off. ut. „Chitre 123“ an die Exp. ds. Bl.

Entlaufen ist

am Sonntag, d. 18. November, ein 6 Monate alter **Bernhardiner - Hund** (hand. arabis) m. Halsband auf den Namen „Lord“ hörend. Gegen gute Belohnung abzugeben. Petrikauerstr. 194 Wodna. 5

Emma Jeske.

Wodanka 22, zagabi. gmezazowy dowód oso. listy.

Bringe meinen geschätzten Kunden zur Kenntnis, daß ich Bestellungen auf

## Zucker

zu Fabrikpreisen entgegennehme.

Theodor Wagner, Lodz Petrikauer-Str. 101, Tel. 591. Zuckerhandel seit 1901.

## Perlmutter

geschliffen: Punkte, Quadrate, Ovale und andere Formate in plättchen — auf Gewicht.

**L. Rüttger, Szkolna - Straße 11,** nur zwischen 2 und 4 Uhr Mittags und Sonntags. **Guter Verdienst f. Wiederverkäufer.**

## Muster-Zeichneri u. Karten - Schlägerei

von **H. Morgenstern & Co.** PABIANICE, **KOSCIUSZKI № 10** übernimmt sämtliche Facharbeiten.

## Prima trockenen Preß - Zorf

vollständig trocken erlegend, empfiehlt zur Waggonweisen Lieferung **Ciechanowski i Hałas** Ostrów - Poznańskie

## Zaginęła matrykula na imię Klary Schönfelder, taskawi znalazcy zechęta koway oddać u. Przep. 24.

**Josef Abramowicz, Oberfeldscher, Petrikauer-Str. 42** Verantwortlicher Redakteur A. Dreying

Notations-Schreibbrenndruck „Neue Lodzer Zeitung“